Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17, **Gust. Ad. Schleh**, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, **Otto Niekisch**, in Firma **J. Neumann**, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: **E. Wagner** in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9–11 Uhr Vorm.

Posener Zeitung

Hundertunddritter Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen **R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.**

Verantwortlich für den Inseratentheil: **W. Braun** in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 272

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonnabend, 18. April. 1896

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite 30 Pf., in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

Deutscher Reichstag.

70. Sitzung vom 17 April, 2 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Die zweite Berathung des Gesetzentwurfs **zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs** wird bei § 9 fortgesetzt.

Derselbe behandelt den Verrath von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen (Konkurrenzklausel). Die Kommission hat die Bestimmung der Vorlage beseitigt, wonach dieser Verrath auch nach Ablauf des Dienstvertrages strafbar sein sollte. In der Diskussion wird damit § 10 verbunden, der den Verleiter zum Verrath mit einer Geldstrafe bis 3000 M. oder mit dem Gefängniß bis zu einem Jahre bedroht.

Abg. **Bassermann** (natl.) beantragt, dem § 9 einen weiteren Absatz zuzufügen, wonach derjenige, der einen Angestellten, Arbeiter oder Lehrling zur unbefugten Mittheilung von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen bestimmt hat, auch für die durch diese unbefugte Mittheilung verwirkte Vertragsstrafe als Gesammtschuldner haften soll.

Ferner beantragt Abg. **Bassermann**, einen § 10a einzufügen: Wer einen Angestellten, Arbeiter oder Lehrling, der kraft Vertrags verpflichtet ist, Geschäfts- oder Betriebsgeheimnisse, die ihm während der Dauer des Dienstverhältnisses anvertraut oder sonst zugänglich geworden sind, auch nach dem Ablauf des Dienstverhältnisses geheim zu halten, zur unbefugten Mittheilung solcher Geheimnisse bestimmt hat, ist zum Ersatze des Schadens und zur Zahlung der verwirkten Vertragsstrafe als Gesammtschuldner verpflichtet.

Der Abg. **Schmidt** Elberfeld (Frs. Vpt.) beantragt:

1. Den § 9 zu streichen und an dessen Stelle zu setzen:

§ 9.

Mit Geldstrafe bis zu 3000 M. oder mit Gefängniß bis zu einem Jahre wird bestraft, wer Geschäfts- oder Betriebsgeheimnisse, deren Kenntniß er durch eine gegen die guten Sitten verstoßende Handlung erlangt hat, zu Zwecken des Wettbewerbes unbefugt verwerthet oder an Andere mittheilt.

Zuwiderhandlungen verpflichten außerdem zum Ersatze des entstandenen Schadens. Mehrere Verpflichtete haften als Gesammtschuldner.

2. im Falle der Annahme ad 1, in dem § 10 die Worte „unbefugten" und „Absatz 1" zu streichen.

3. einen § 10a einzufügen:

§ 10a.

Vereinbarungen, durch welche dem Angestellten eines Geschäftsbetriebes Beschränkungen auferlegt werden bezüglich der Verwendung seiner Kenntnisse oder seiner Arbeitskraft nach Ablauf des Dienstverhältnisses, sind nichtig, es sei denn, daß der Inhaber des Geschäftsbetriebes sich für die Dauer der Beschränkungen verpflichtet hat, dem Angestellten für die in den auferlegten Beschränkungen liegenden Nachtheile Ersatz zu gewähren.

Abg. **Schmidt** (Freis. Volksp.): Ich werde für den § 9 nicht stimmen. Der Begriff des Geschäftsgeheimnisses steht nicht einmal in der Rechtssprechung fest. Auch werden die Dienstverträge nicht frei geschlossen. Man darf auch nicht den Verrath gleich kriminell strafen. Schon jetzt kann ein grober Vertrauensbruch mit sofortiger Entlassung geahndet werden. Wer einen Dienstvertrag als Dienender abschließt, ist gebunden. Es fehlt auf der anderen Seite der Schutz der unmoralischen Ausbeutung der geistigen Kräfte des Angestellten. Die Petitionen von Angestellten des Handelsgewerbes haben nicht, wie behauptet wird, nur die Streichung der Nr. 2 des § 9 der Vorlage verlangt und die Nr. 1 bestehen lassen wollen. Sie haben sich nur darauf beschränkt, nur die Beseitigung des Schlimmsten zu verlangen. Der Stand der Angestellten ist ein ehrenwerther. Ich bitte Sie daher um Annahme meiner Anträge.

Unterstaatssekretär **Rothe** erkennt an, daß die Kommissionsbeschlüsse nicht unberechtigte Bedenken aus der Welt geschafft haben, doch mache der Antrag Schmidt das Betriebs- und Geschäftsgeheimniß schutzlos. Redner sucht an der Hand von Einzelfällen die Nothwendigkeit des Schutzes von Geschäftsgeheimnissen nachzuweisen, das Strafgesetzbuch reiche zum Schutze nicht aus.

Abg. Dr. Frhr. **v. Langen** (kons.) tritt für den Kommissionsbeschluß ein. Gerade die ehrenwerthen Elemente des Standes der Angestellten fühlten sich nicht durch den § 9 beschwert und hätten auch nicht Sturm gegen die Bestimmung gelaufen, wie sie aus der Kommission hervorgegangen sei.

Abg. **Singer** (Soz.) bemerkt: Die Erklärung des Unterstaatssekretärs sei charakteristisch für die Art, wie jetzt Gesetze gemacht werden. § 9 gehöre zu den Paragraphen, von deren Gestaltung seine Partei ihre Zustimmung zum Gesetze abhängig mache. Man dürfe durch den § 9 kein Ausnahmegesetz gegen einen Stand schaffen. Die Regierung habe nichts anderes zu thun gewußt als eine Verschärfung der schamlosen Konkurrenzklausel herbeizuführen. § 9 bürde sogar Lehrlingen, die eben von der Schule gekommen sind und nicht beurtheilen könnten, was als Geschäftsgeheimniß angesehen wird, eine strafrechtliche Verantwortung auf.

Unterstaatssekretär **Rothe** verwahrt sich gegen die Auslegung, die der Vorredner seinen Worten gegeben habe. Er habe nur ausdrücken wollen, daß die Regierung den von der Kommission gestrichenen Abschnitt nicht für ausschlaggebend gehalten habe. Von Klassengesetzgebung könne keine Rede sein, denn es handle sich um den Verrath durch Angestellte, ein Unternehmer könne doch keinen Verrath an seinen Geschäftsgeheimnissen begehen. Wenn ein Lehrling aus Versehen etwas ausplaudere, sei er noch nicht kriminell strafbar, denn es fehle das subjektive Moment. Was als Geheimniß anzusehen sei, sei vielfach in der Gesetzgebung zum Ausdruck gebracht worden.

Abg. **Hammacher** (natl.) sucht die Bedenken wegen rigoroser Anwendung des § 9 zu zerstreuen. Die Verfolgung trete nur nach Antrag ein und das richterliche Ermessen habe einen weiten Spielraum je nach Art des Falles. Redner führt verschiedene Fälle an, die die Nothwendigkeit des § 9 erwiesen hätten. Es gebe Geschäfte, die sich den Vertrieb von Geschäftsgeheimnissen, die durch Verrath erlangt sind, zur Aufgabe gestellt hätten.

Abg. **Roeren** (Ctr.) giebt der Ansicht Ausdruck, daß die §§ 9 und 10 eigentlich nicht nothwendig in das Gesetz gehörten, sondern daß ihr Inhalt ein Spezialgesetz erheische. Doch könne man es nicht von der Hand weisen, schon jetzt Mißstände zu bekämpfen, da einer späteren anderweitigen Regelung dadurch kein Hinderniß erwachse. Auch verschiedene Bundesstaaten hätten diese Materie bereits vor 1870 gesetzlich behandelt, wie Württemberg, Sachsen, Bayern, Baden, ohne daß Nachtheile entstanden wären.

Abg. Frhr. **v. Stumm** (Reichspt.) beantragt Streichung des Wortes „oder" in dem Kommissionstext, um dadurch nur den dolosen Verrath als strafbar hinzustellen.

Geheimrath **Hauß** betont demgegenüber, daß die Fahrlässigkeit des Verraths nicht getroffen werden solle. Die Voraussetzung der Strafbarkeit sei unter allen Umständen der Dolus. In der Beschränkung des Antrages Stumm werde der Paragraph jeder praktischen Wirksamkeit entbehren.

Abg. **Bassermann** (nl.) begründet seinen Antrag zu § 9 mit dem Hinweis darauf, daß die größere Intelligenz des Anstifters eine erhöhte Strafbarkeit bedinge und daher die Solidarhaftung für die Vertragsstrafe angezeigt erscheine.

Abg. Dr. Frhr. **v. Langen** (kons.) polemisirt gegen den Abgeordneten Singer und glaubt, der Antrag Stumm werde den § 9 entkräften.

Geheimrath Frhr. **v. Seckendorff** bekämpft den Antrag Bassermann aus formalen Gründen. Auch sei in materieller Beziehung zu bemerken, daß das Bewußtsein des Anstifters nachgewiesen werden müsse, daß es sich um einen unerlaubten Verrath handele. Auch sei es mißlich, jemanden aus einem Vertrage haftbar zu machen, dessen Bestimmungen er nicht kenne. Redner wendet sich schließlich gegen die von der Kommission in § 10 vorgenommene Erhöhung des Strafmaximums; dies könne zur Folge haben, daß der erfolglose Versuch der Anstiftung eventl. ebenso hoch bestraft werde wie der erfolgreiche.

Abg. Dr. **Vielhaben** (Antis.) spricht sich gegen den § 9 in der Kommissionsfassung aus.

An der weiteren Debatte betheiligen sich die Abgg. **Roeren**, Frhr. **v. Stumm**, Dr. **Hammacher**, **Bassermann**, **Gräfe** und Geheimrath **Hauß**, sowie Referent Dr. **Meyer**-Halle.

Hierauf wird § 9 unter Ablehnung aller Abänderungsanträge in der Fassung der Kommission angenommen; desgl. § 10.

Es folgt die Debatte über § 10a, dessen Einschiebung von den Abgg. **Schmidt** (Elberfeld) und **Bassermann** in den oben gegebenen Fassungen beantragt ist.

Abg. **Schmidt** Elberfeld (Freis. Vpt.) befürwortet kurz seinen Antrag. Die sog. Konkurrenzklausel in den Arbeitsverträgen entspreche nicht dem Prinzip von Leistung und Gegenleistung.

Staatssekretär Dr. **Nieberding**: Ich habe schon früher ausgeführt, daß die Regierung voll und ganz das Bedürfniß zu einem neuen Gesetz anerkennt, um die Angestellten gegen Mißbräuche der sog. Konkurrenzklausel zu schützen.

Staatssekretär **Nieberding** führt aus, die Kommission, die im Winter zur Textrevision des Handelsgesetzbuches einberufen war, sei einig darin gewesen, daß die vom Antrag Schmidt berührte Materie geregelt werden müsse im Sinne der Versöhnung zwischen Prinzipalen und Angestellten. Nach der Fertigstellung des Entwurfes der Novelle zum Handelsgesetzbuch werde sie veröffentlicht werden. Es sei nicht richtig, daß der Reichstag jetzt eine Materie regele, die im Handelsgesetzbuche geregelt werden sollte. Der Antrag Schmidt sei ein Versuch, die Schwierigkeiten der Frage einfach durchzuhauen, keine Lösung. Es werde der sachgemäßen Regelung der Sache nur dienlich sein, wenn die Materie in der nächsten Session mit dem Handelsgesetzbuch geregelt werde. Vielleicht ziehe Abg. Schmidt deshalb seinen Antrag zurück.

Abg. **Schmidt** (Elberfeld, Freis. Volksp.) bedauert, dem Vorredner den Gefallen nicht thun zu können, den Antrag zurückzuziehen. Der Antrag möge in zweiter Lesung wenigstens angenommen werden. Nach Veröffentlichung der Novelle oder wenn die Regierung inzwischen andere Gründe beigebracht habe, könne man ihn ja verbessern.

Abg. Frhr. **v. Langen** (kons.) schließt sich den Ausführungen des Staatssekretärs an.

Abg. **Singer** (Sozd.) macht der Regierung den Vorwurf, daß sie bei diesem Gesetz keinen Angestellten gehört habe, denn sonst würden die §§ 9 und 10 nicht aufgenommen worden sein. Diese Paragraphen drückten dem Gesetz den Charakter eines einseitigen Klassengesetzes auf. Eine Garantie, daß das neue Handelsgesetzbuch bald vorgelegt werde, sei nicht vorhanden, das Reichsamt des Innern habe schon so viel versprochen und nur wenig gehalten, beispielsweise fehle die Novelle zum Unfallversicherungsgesetz noch immer. Deshalb sei es gut, wenn man schon jetzt die Auswüchse der Konkurrenzklausel beseitige. Der Antrag Schmidt sei für ihn nur in seinem ersten Theile annehmbar. Er verwerfe jede Konkurrenzklausel.

Staatssekretär Dr. **v. Bötticher**: Wir haben vor der Aufstellung dieses Gesetzes Hunderte von Angestellten gehört, die Vorwürfe des Abg. Singer sind also nicht gerechtfertigt. Das Reichsamt des Innern hat die Novelle zum Unfallversicherungsgesetz schon seit zwei Jahren fertig gestellt, seit der Zeit liegt sie beim Bundesrath. Daß dieser die Arbeit nicht gefördert hat, ist nicht meine Schuld, ich habe doch keinen Einfluß auf den Gang der Geschäfte des Bundesraths. Doch werde ich dem Bundesrath die Klagen des Abg. Singer mittheilen, ich zweifle jedoch daran, daß sie dort größeren Eindruck machen, als sie heute auf mich gemacht haben. (Große Heiterkeit)

Abg. Dr. **Bassermann** (natl.) führt aus, daß man nach den Erklärungen des Staatssekretärs noch ruhig mit der Regelung dieser Materie warten könne.

Abg. **Rören** (Ctr.) hat ebenfalls Bedenken dagegen, die Frage der Konkurrenzklausel mit diesem Gesetz zu verbinden.

Abg. Dr. **Vielhaben** (Antis.) erklärt, daß seine Freunde gegen den Antrag Schmidt stimmen würden.

Abg. **Lenzmann** (Freis. Vpt.) befürwortet den Antrag Schmidt. Charakteristisch ist es, daß gerade die Leute, die von den Freisinnigen als öden Manchestermännern sprächen, gegen diesen Antrag stimmen wollen. Der Antrag solle nicht bloß die Handlungsgehilfen, sondern auch alle übrigen Angestellten in der Industrie z. B. schützen. Die Konkurrenzklausel ist die scheußlichste Art, die Konkurrenz todt zu machen.

Hiermit schließt die Diskussion.

Hierauf wird der **Antrag Schmidt** gegen die Stimmen der beiden freisinnigen Parteien, der deutschen Volkspartei und der Sozialdemokraten **abgelehnt**.

Der § 11 wird mit einer redaktionellen Aenderung des Abg. **Rören**, § 12 ohne Debatte unverändert angenommen.

Bei § 13 befürwortet Abg. **Schmidt**-Elberfeld (Frs. Volkspt.) als dritten Absatz einzufügen: Auf Antrag des freigesprochenen Angeschuldigten kann das Gericht die öffentliche Bekanntmachung der Freisprechung anordnen; die Staatskasse trägt die Kosten, insofern dieselben nicht dem Anzeigenden oder dem Privatkläger auferlegt worden sind, und den dritten Absatz wie folgt zu fassen: Wird in den Fällen der §§ 1, 6 und 8 auf Unterlassung geklagt, so kann der obsiegenden Partei die Befugniß zugesprochen werden, den verfügenden Theil des Urtheils innerhalb bestimmter Frist auf Kosten der unterliegenden Partei öffentlich bekannt zu machen.

Geheimrath **v. Seckendorff** erklärt den ersten Theil dieses Antrages für unannehmbar, hat jedoch gegen den zweiten Theil kein Bedenken.

Der § 13 wird mit dem Antrage Schmidt angenommen. Der Rest des Gesetzes wird ohne Debatte unverändert angenommen.

Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr (Novelle zum Genossenschaftsgesetz und Wahlprüfungen.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

53. Sitzung vom 17. April, 11 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Die zweite Berathung des **Lehrerbesoldungsgesetzes** wird beim § 15 fortgesetzt. Dieser bestimmt, daß, wenn eine Dienstwohnung auf dem Schulgrundstücke gegeben ist, die Schulaufsichtsbehörde **die Beschaffung von Brennmaterial** für die Lehrer und Lehrerinnen verlangen kann, wo dies bisher üblich war.

Abg. **Hansen** (freikons.) beantragt, dem § 15 hinzuzufügen, daß dort, wo nach der bestehenden provinziellen Schulgesetzgebung den Lehrern und Lehrerinnen ein Anspruch auf Gewährung freier Haushaltungsfeuerung seitens der zur Schulunterhaltung Verpflichteten zusteht, es hierbei sein Bewenden behält.

Minister Dr. **Bosse** hält diesen Antrag zwar für sehr wohlgemeint, aber für durchaus überflüssig.

Abg. **Knörcke** (Freis. Volksp.): Die Kommission hat auch diesen Paragraphen verschlechtert. Die Regierungsvorlage enthielt noch den Passus: „Das Recht auf die Gewährung freier Feuerung umfaßt auch den Anspruch auf Anfuhr und Zerkleinerung des Brennmaterials." Diese Bestimmung hat die Kommission gestrichen. Im Interesse der Lehrer bitte ich deshalb, die Fassung der Regierungsvorlage wieder herzustellen.

Abg. **Nölle** (nl.) empfiehlt die Kommissionsbeschlüsse, spricht sich aber gegen den Antrag Hansen aus.

Abg. **v. Heydebrand** (kons.) beantragt, zu setzen statt „Die Beschaffung von Brennmaterial" „Die Beschaffung des dem Bedarfe entsprechenden Brennmaterials". Der Minister möge eine Erklärung darüber abgeben, ob das Brennmaterial, das über den Bedarf geliefert werde, besonders abgerechnet werden könne.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (frk.) hält den Antrag Hansen ebenfalls für entbehrlich. Dieser Antrag könnte auch eine finanzielle Bedeutung haben, da nach seiner Annahme das Grundgehalt für manche Stellen nicht 900 M., sondern 900 M. plus dem Werthe der Feuerung betragen würde.

Abg. **Hodler** (Ctr.) tritt für Wiederholung der Regierungsvorlage ein.

Ministerialdirektor Dr. **Kügler** führt aus, daß bei Bemessung der Pension auch der Werth des Brennmaterials in Betracht gezogen werden müsse. Wenn dem Lehrer von einem Dritten Brennmaterial über den Bedarf geliefert werde, so würde der Ueberschuß nicht dem Lehrer, sondern der Gemeinde zu Gute kommen müssen, die darüber zu ihrem Nutzen verfügen könnte.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. **Winckler** (kons.), **Nölle, Hansen, v. Heydebrand** und des Referenten Dr. **Irmer** (kons.) wird der § 15 **in der Kommissionsfassung mit dem Antrag v. Heydebrand** angenommen, der Antrag **Hansen** wird abgelehnt.

§ 16 regelt die **Gewährung von Dienstland**.

Abg. **Knörcke** (Freis. Vpt.) macht darauf aufmerksam, daß die Kommission auch hier die Regierungsvorlage verschlechtert habe. Die Regierungsvorlage bestimmt, daß zur Bewirthschaftung des Landes die erforderlichen Wirthschaftsgebäude herzustellen sind. Hieraus hat die Kommission „erforderlichenfalls" gemacht. Die Kommission hat ferner beschlossen, daß Streitigkeiten von dem Kreisausschuß resp. dem Bezirksausschuß und nicht, wie die Regierungsvorlage bestimmte, von der Bezirksregierung resp. dem Oberpräsidenten entschieden werden sollten.

§ 16 wird nach unerheblicher weiterer Debatte in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 17, der von den **Naturalleistungen** handelt, wird in der Fassung der Kommission angenommen.

§ 18 bestimmt, daß auf das Grundgehalt oder die nach § 3 gewährte Besoldung der **Ertrag der Landnutzung**, die sonstigen Diensteinkünfte an Geld oder Naturalleistungen und das Brennmaterial mit einem Zwanzigstel des Grundgehalts oder der nach § 3 gewährten Besoldung angerechnet werden. Bei amtlicher Festsetzung des Diensteinkommens beschließt auf Anrufen von Betheiligten über die Anrechnung dieser Diensteinkünfte der Kreis- oder Bezirks-Ausschuß.

Abg. **Hansmann** (natl.) betont, daß der Lehrer durch diese Bestimmungen benachtheiligt sei, da er aus der Landnutzung nicht einen so hohen Ertrag herausschlagen könne, wie der Landmann von Beruf.

§ 18 wird mit unwesentlichen, redaktionellen, von den Abgg. **Bartels** (kons.) und **Winckler** (kons.) beantragten Aenderungen angenommen.

Als neuen § 18a beantragt

Frhr. **v. Zedlitz** (freik.) folgende Bestimmung einzuschalten: „Mit Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde kann dem Lehrer, wenn er sich durch den Betrag, zu welchem der Ertrag der Landnutzung oder Naturalleistungen auf sein Grundgehalt angerechnet werden, beschwert fühlt, verlangen, daß ihm für die Dauer seines Verbleibens in diesem Amte an Stelle der Landnutzung und der Naturalleistungen der auf das Grundgehalt anzurechnende Geldbetrag gewährt wird." Redner empfiehlt seinen Antrag, der lediglich im Interesse der Lehrer gestellt und manche unerquickliche Streitigkeiten zu schlichten geeignet sei.

Abg. **v. Heydebrand** (kons.) fürchtet, daß gerade durch den Antrag Zedlitz eine Quelle neuer Unzuträglichkeiten entstehen würde.

Abg. **Knörcke** (Frs. Vpt.) ist ebenfalls der Meinung, daß dieser Antrag zu Streitigkeiten führen würde. Auch der Lehrer könne unter Umständen die Gemeinde chikaniren, man solle nicht einen Theil einseitig begünstigen.

Abg. **Nölle** (nl.) glaubt, daß Streitigkeiten ausgeschlossen sind, da es sich um ganz bestimmte Vorschriften handelt. Von den beiden Parteien, die sich gegenüber stehen, sei die Gemeinde doch immer die stärkere, und deshalb müsse man dem Lehrer zu Hilfe kommen.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** ersucht nochmals um Annahme seines Antrages.

Abg. **Knörcke** (Freis. Vpt.) ist der Meinung, daß der Antragsteller das, was er gewollt habe, in der Formulirung seines Antrags nicht richtig wiedergegeben habe. Für diesen Antrag könne er nicht stimmen, er halte eine bessere Formulirung für nothwendig.

Abg. **Bartels** (kons.) stimmt den Ausführungen des Vorredners bei.

Abg. **Wolczyk** (Centr.) hält den Antrag Zedlitz ebenfalls für unannehmbar, da die Gemeinden dadurch schwer geschädigt werden könnten. Für den Lehrer, der soviel freie Zeit habe, sei die praktische Landarbeit von hohem Werth. Es trete heute eine gewisse Mißachtung vor der Landbebauung zu Tage (Lebhafter Beifall rechts), und es schade wirklich nichts, wenn auch Gelehrte und studirte Leute etwas ackern und pflügen. (Beifall rechts.)

Hiermit schließt die Debatte.

Der Antrag v. Zedlitz wird gegen die Stimmen der Freikonservativen und des größten Theils der Nationalliberalen abgelehnt.

Bei § 20 (Umzugskosten) weist

Abg. **Knörcke** (Freis. Vpt.) auf die Nothwendigkeit hin, den Lehrern bei Reisen zu Konferenzen eine Entschädigung zu gewähren. Die Kommission habe ursprünglich einen solchen Beschluß gefaßt, sich aber später mit einer Resolution begnügt.

Finanzminister Dr. **Miquel** erkennt den hohen pädagogischen Nutzen der Konferenzen an und hält es auch für billig, die Lehrer für die hieraus entstehenden Kosten zu entschädigen. Er sei bereit, nach Maßgabe der vorhandenen Mittel — das ist ja immer der Vorbehalt (Heiterkeit) — den Lehrern entgegenzukommen, und eine bezügliche Position in den Etat einzustellen.

§ 20 wird unverändert angenommen.

Bei § 21 (Gnadenquartal u. s. w.) beantragt

Abg. **v. Tzschoppe** (fk.) die Bestimmung der Regierungsvorlage, wonach die Schulunterhaltungspflichtigen die Kosten für eine Vertretung im Amt zahlen müssen, als besonderen Paragraph wiederherzustellen. Die Kommission hat diese Bestimmung gestrichen.

Abg. **v. Heydebrand** (kons.) erklärt sich gegen diesen Antrag, da es sich nur um ein Lehrerbesoldungsgesetz handele, in das eine solche Bestimmung nicht hineingehört.

Abg. v. **Tzschoppe** (fk.) hält diesen Einwand für hinfällig und ersucht nochmals um Annahme seines Antrages.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. **v. Heydebrand** und **v. Tzschoppe** wird § 21 unter Ablehnung des Antrages Tzschoppe in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 22 (Belassung in der Dienstwohnung) und § 23 (Rechtsweg bei Streitigkeit wegen des Diensteinkommens) werden ohne Debatte genehmigt, ebenso § 24 (Streitigkeiten bei Auseinandersetzungen) nach unwesentlicher Erörterung.

§ 25 handelt von den **Leistungen des Staates.** Der Staatsbeitrag wird so berechnet, daß für die Stelle eines alleinstehenden sowie eines ersten Lehrers 500 M., eines anderen Lehrers 300 M., einer Lehrerin 150 M. jährlich bezahlt werden. Bei der Berechnung kommen nur Stellen für vollbeschäftigte Lehrkräfte in Betracht. Darüber, ob eine Lehrkraft vollbeschäftigt ist, entscheidet ausschließlich die Schulaufsichtsbehörde.

Absatz II bestimmt, der Staatsbeitrag wird bis zur Höchstzahl von 25 Schulstellen für jede politische Gemeinde gewährt.

Sind für die Einwohner einer politischen Gemeinde mehr als 25 Schulstellen vorhanden, so wird der Staatsbeitrag innerhalb der Gesammtzahl von 25 Stellen für so viele erste Lehrerstellen, andere Lehrerstellen und Lehrerinnenstellen gewährt, als dem Verhältniß der Gesammtzahl dieser Stellen untereinander entspricht. Bruchtheile werden bei denjenigen Schulstellen, für welche der höhere Staatsbeitrag zu zahlen ist, ausgeglichen.

Absatz IV. bestimmt, daß für diejenigen Lehrerstellen, für welche der Staat [illegible]sbeitrag an den Schulverband gewährt, aus der Staatskasse ein jährlicher Zuschuß von 270 M. (Regierungsvorlage 267) für die Lehrerinnenstellen dieser Art ein jährlicher Zuschuß von 130 M. an die Alterszulagekasse des betreffenden Bezirks gezahlt und dem Schulverband auf seinen Beitrag zur Kasse angerechnet wird.

Außerdem hat die Kommission einen Absatz IVa eingefügt, wonach für diejenigen politischen Gemeinden oder betheiligten Schulverbände, in welchen durch die Bestimmung zu II. eine erhebliche Erhöhung der Volksschullasten eintritt, ein Betrag von jährlich 1 250 000 Mark zu festen Staatszuschüssen verwandt wird.

Bei der Gewährung und Bemessung des Staatszuschusses ist die Steuerkraft der Gemeindemitglieder und das Verhältniß der Steuerkraft zu den Volksschul- und Kommunallasten der Gemeindemitglieder zu berücksichtigen.

Die Festsetzung des Staatszuschusses für die einzelnen Gemeinden oder betheiligten Schulverbände erfolgt durch königliche Verordnung.

Die Nationalliberalen **Groth** und Gen. beantragen unter II den ersten Absatz wie folgt zu fassen: Der Staatsbeitrag wird für 25 Schulstellen einer politischen Gemeinde gewährt. Sind in einer politischen Gemeinde mehr als 25 Schulstellen vorhanden, so wird der Staatsbeitrag außerdem für die Hälfte der überschießenden Schulstellen gewährt. Ist die Zahl dieser Stellen nicht durch zwei theilbar, so ist der Bruchtheil für voll zu nehmen. Die bei dem Inkrafttreten dieses Gesetzes vorhandenen Schulstellen bilden die Grenze des zu leistenden Staatsbeitrages, so daß für später errichtete Stellen ein Staatszuschuß nicht gewährt wird, jedoch mit Ausnahme derjenigen Schulgemeinden, in denen die Zahl von 25 Schulstellen noch nicht vorhanden ist. An solche Schulgemeinden wird der Staatsbeitrag auch für später errichtete Schulstellen bis zur Zahl 25 gewährt": und dementsprechend unter II Absatz 2 statt der Worte: innerhalb der Gesammtzahl von 25 Stellen" zu setzen die Worte: „innerhalb der Zahl der nach Absatz 1 zum Staatsbeitrag berechtigten Stellen."

Die Freikonservativen (Frhr. v. Zedlitz und Genossen) beantragen, den Antrag Groth dahin abzuändern, daß, wenn in der einer Alterszulagekasse angeschlossenen politischen Gemeinde mehr als 45 Schulstellen vorhanden sind, der Staatsbeitrag außerdem für die Hälfte der 45 Stellen überschießenden Zahl gewährt wird.

Die Abgg. **Gothein** (Freis. Ver.) und Genossen beantragen, dem ersten Absatz folgenden Satz zuzufügen: „Im Falle der Eingemeindung bestehender Gemeinden und Gutsbezirke oder von Theilen solcher geht der diesen bisher gewährte Staatsbeitrag ganz beziehungsweise antheilig auf die inkommunalisirende Gemeinde über. Diese Bestimmung findet sinngemäße Anwendung bei Neubildung politischer Gemeinden durch Zusammenlegung bestehender Gemeinden und Gutsbezirke oder von Theilen solcher."

Absatz I wird ohne Debatte angenommen. Ueber die Absätze II und IVa wird zusammen diskutirt.

Abg. **Seyffardt**-Magdeburg (nl.): Das Gesetz an sich wird von allen Parteien als eine Wohlthat für die Lehrer angesehen. Anders steht es mit der Vertheilung der Lasten, denn durch die Bestimmungen des § 25 werden die größeren Städte aufs Schwerste benachtheiligt. Meine Freunde wollen sich nicht mit den Interessen der Städte identifiziren, aber wir halten es für unsere Pflicht, für das Recht und die Aufrechterhaltung des Rechtes der Städte energisch einzutreten, da weitaus die meisten unserer Mitglieder Städte vertreten. Die Städte glauben, daß es sich hier um eine Verletzung der Verfassung handelt und daß die Interessen ihrer Schulen leiden werden. Wir haben schon Gegensätze genug zwischen Stadt und Land, wollen wir diese noch vermehren? Auch die Vertreter des platten Landes werden dies doch nicht wollen, und ich hoffe, daß auch diese einer anderen finanziellen Basis ihre Zustimmung ertheilen werden. Die Städte haben seit dem Freiheitskriege unendlich viel für das Vaterland gethan, und ihr Schulwesen auf eine stolze Höhe gebracht, man muß ihnen daher nicht die Schaffensfreudigkeit, weiterzuarbeiten, verkümmern. Unsere Städte wollen nur, daß die ihnen bisher zu Theil gewordenen Staatsbezüge erhalten bleiben, obwohl mit dem Wachsen der Städte an sich schon die Lasten, die die Städte für die Schulen aufzubringen haben, wachsen. Wir sind mit unserem Antrag, der die Benachtheiligungen der Städte beseitigen wollte, leider in der Kommission nicht durchgedrungen, wir hoffen jedoch, daß der Antrag, den wir jetzt zum § 25 gestellt haben, Annahme finden wird. Der Finanzminister scheint die Leistungsfähigkeit der Städte für unbegrenzt zu halten, und hat uns eine umfassende Statistik vorgelegt, aber diese Statistik beweist gar nichts. Daß es bedürftige Landgemeinden giebt, bestreitet keiner, aber wenn man das platte Land unterstützen will, so muß das aus dem Staatssäckel geschehen und nicht aus dem Füllhorn der Städte. Alle Städte ohne Ausnahme sind gegen diesen Paragraphen und deshalb bitte ich den Finanzminister, noch in letzter Stunde eine Aenderung eintreten zu lassen. (Beifall links.)

Abg. **Winckler** (kons.): Namens meiner politischen Freunde erkläre ich, daß wir die Kommissionsbeschlüsse annehmen, aber alle Abänderungsanträge ablehnen werden. Die Statistik, die die Regierung uns vorgelegt hat, ist für uns überzeugend gewesen, die Kommission hat zu dem noch die Härten, die das Gesetz ursprünglich aufwies, thunlichst beseitigt.

Finanzminister Dr. **Miquel:** Während die Regierungsvorlage einen Mehraufwand des Staates von 3½ Millionen vorgesehen hat, haben die Kommissionsbeschlüsse den Mehraufwand des Staates auf 4 603 000 M. erhöht. Die Behauptung des Abg. Seyffardt, daß die Städte nur das behalten wollen, was sie jetzt bekommen, ist durch seinen Antrag eigenthümlich illustrirt, denn nach seinem Antrag würden die größeren Städte 869 396 M. mehr erhalten, als sie jetzt haben. Nun sagt man, ja, bei einem Etat von 2 Milliarden spielt das keine Rolle. Ich mache aber darauf aufmerksam, daß der Etat mit einem Defizit von 15 Millionen Mark aus dem Hause hervorgegangen ist, ohne daß auch nur eine Mark abgestrichen oder neu bewilligt worden ist, also ein Zeichen, daß das Haus den Etat für gut hält. Und wenn wir das Defizit auch in Folge günstiger wirthschaftlicher Entwicklung beseitigen, so haben wir doch noch keine Deckung für neue Ausgaben, die in Zukunft sich nicht vermeiden lassen werden. Ich erinnere an die allgemein anerkannte Nothwendigkeit, die Beamtengehälter aufzubessern. Kein Mensch hat daran gedacht, eine Deckung für diese Neuausgaben uns nachzuweisen, denn auf die unsicheren Schwankungen aus den Ueberschüssen des Reiches und die schwankenden Eisenbahneinnahmen kann man keine dauernden Ausgaben basiren. Deshalb muß man mit den Mitteln die dem Staate zur Disposition stehen, sehr vorsichtig operiren und muß sich nicht bloß fragen, ob sie für den vorliegenden Zweck nothwendig sind, sondern ob nicht noch Bedürfniß für die Gesammtheit zu befriedigen sind, die ebenso wichtig sind, wie das vorliegende. Die Erhöhung der Beamtengehälter kann beispielsweise nicht lange mehr aufgeschoben werden. Man verweist hier auf die Konvertirung, ich will diese Frage hier nicht berühren. Aber selbst die nöthigen Mehrausgaben, die ich jetzt schon übersehen kann, können durch die Zinsersparniß bei der Konvertirung nicht gedeckt werden. Deshalb muß sowohl die Regierung als auch dies hohe Haus sich wohl überlegen, welche Mittel zur Durchführung des Gesetzes nothwendig sind, und wo Ersparnisse gemacht werden können, ohne einen Druck oder Ungerechtigkeit auszuüben. Die kulturelle Bedeutung der großen Städte erkenne ich vollständig an, ich stehe dem Wohl und Wehe der Städte durchaus nicht gleichgiltig gegenüber. Den Ausführungen des Abgeord. Seyffardt stimme ich hier in vielen Punkten bei, ich komme nur zu anderen Konklusionen. (Heiterkeit.) Die Kommission hat schon manche Härten beseitigt und ist ein Kompromiß mit der Regierung eingegangen. [Abg. v. Eynern ruft: Weil wir nicht mehr kriegen können.] (Große Heiterkeit.) Nach alter parlamentarischer Sitte untersuche ich keine Motive und halte mich nur an Thatsachen. (Heiterkeit.) Wir haben den Städten neue große Einnahmequellen eröffnet. Woher haben denn die Städte das Leder, aus dem wir hier Riemen schneiden wollen? Doch nur aus der Staatskasse (Lebhafter Widerspruch links.) Die Regierung hat eine umfassende Statistik vorgelegt und genau nachgewiesen, daß das Land bedürftiger als die Städte ist. Die Staatshilfe darf aber doch nur zu Gunsten der Unbemittelten eintreten. Es ist unter Beweis gestellt, daß die Städte den Ausfall, den sie durch die Entziehung der Staatshilfe erleiden, durch einen ganz minimalen Zuschlag zur Einkommensteuer wieder einbringen können. Da kann doch von einem unerträglichen Druck nicht die Rede sein. Daß es einzelne besonders bedürftige Städte giebt, gebe ich ohne weiteres zu. Aber

4. Klasse 194. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 17. April 1896. — 1. Tag Vormittag.

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

89 112 19 261 339 704 28 47 53 830 31 **1** 142 76 242 394 (1500) 583 629 80 784 995 **2** 004 267 336 493 801 37 53 57 60 71 79 **3** 352 432 672 738 49 95 805 **4** 172 375 578 627 791 858 926 **5** 078 151 237 321 (300) 94 408 549 687 771 855 920 90 **6** 096 508 54 (3000) 604 05 (3000) 19 715 51 56 845 933 **7** 116 63 80 282 497 512 701 853 (1500) 946 **8** 198 409 (3000) 88 532 60 67 87 621 773 **9** 013 137 279 389 522 610 54 902

10 470 98 571 (300) 98 632 73 82 776 912 (300) 37 (3000) **11** 055 185 479 508 55 85 743 898 905 (1500) **12** 135 95 373 475 90 618 830 83 930 **13** 054 182 (500) 255 397 486 547 91 711 64 **14** 148 99 233 71 594 726 50 835 61 988 **15** 048 54 76 265 442 75 511 26 905 **16** 102 363 (300) 77 85 477 761 98 857 930 31 **17** 012 43 99 408 70 80 84 593 651 54 729 70 85 810 63 (500) 957 **18** 134 213 362 (1500) 420 35 572 654 703 864 904 **19** 031 70 198 (500) 465 714

20 415 42 651 71 837 **21** 354 83 532 95 765 (1500) 868 976 **22** 036 179 201 92 392 535 (300) 725 823 905 49 63 **23** 047 144 232 404 644 73 724 75 843 **24** 044 115 224 37 328 437 512 43 636 816 **25** 046 85 276 318 48 (3000) 500 673 707 60 830 34 55 90 910 12 (500) **26** 016 60 100 49 (1500) 286 405 32 521 98 935 **27** 287 447 55 (300) 709 98 836 (5000) 45 50 (3000) **28** 119 48 468 582 815 **29** 146 225 98 385 528 621 92 (300) 702 807 35 911

30 209 432 34 38 542 60 913 **31** 009 21 419 89 709 66 (300) **32** 184 308 425 617 784 98 841 79 981 **33** 237 737 837 98 **34** 287 326 53 79 472 542 51 (500) 606 13 830 59 **35** 073 104 26 308 416 49 (300) 944 **36** 001 93 278 92 317 63 (3000) 66 453 **37** 177 256 823 34 453 507 27 67 664 703 (500) 10 60 822 56 912 13 **38** 016 203 16 25 342 499 648 (3000) 79 744 72 99 972 87 **39** 089 104 63 80 242 371 75 678 987

40 043 (3000) 89 200 442 74 88 569 809 32 **41** 011 345 97 461 514 702 76 851 76 909 (500) **42** 126 453 (1500) 86 89 588 805 978 **43** 075 214 353 76 (500) 525 677 744 813 41 (1500) 86 **44** 016 92 148 88 323 92 447 547 745 62 833 **45** 019 69 302 5 633 84 99 780 99 **46** 112 278 653 708 **47** 044 45 220 (500) 86 379 537 649 90 854 956 **48** 071 78 99 110 51 235 380 436 52 562 651 86 (500) 814 23 940 **49** 033 35 (500) 128 250 (5000) 557 624 943

50 013 40 140 322 567 91 721 928 **51** 150 91 279 308 452 84 500 707 (500) 77 906 83 93 **52** 027 65 101 236 63 341 48 88 665 838 922 **53** 055 70 130 (3000) 262 330 36 504 679 **54** 051 152 276 (3000) 346 79 (300) 479 (500) 511 651 **55** 071 (3000) 236 304 (3000) 14 662 69 727 (300) 895 (3000) **56** 004 59 229 39 403 16 80 (500) 610 64 727 808 **57** 118 224 336 478 764 81 **58** 199 262 319 21 71 534 855 915 **59** 153 (300) 88 202 24 303 98 (300) 601 713 811

60 150 275 (500) 319 26 505 45 83 94 772 **61** 014 99 177 85 229 383 84 513 90 775 **62** 252 72 93 97 385 95 559 65 660 77 **63** 004 119 25 536 684 728 48 **64** 048 58 (500) 94 141 48 82 397 555 74 768 99 **65** 024 79 167 217 666 994 **66** 178 485 (3000) 590 98 722 842 948 **67** 066 (1500) 107 234 571 899 995 **68** 136 226 540 630 **69** 139 270 (300) 75 (300) 478 531 714 37 854 (3000)

70 079 254 74 376 603 33 754 911 **71** 612 (3000) 15 68 79 744 45 (1500) **72** 081 163 207 44 321 30 52 474 (1500) 578 682 (5000) 768 (300) **73** 081 188 343 425 33 44 689 723 24 804 14 **74** 150 277 (300) 315 711 79 816 48 916 **75** 156 71 391 715 70 894 917 85 86 **76** 051 240 72 418 613 765 76 872 **77** 009 35 55 101 (3000) 95 200 35 439 531 685 90 712 50 821 (300) 958 **78** 090 122 207 47 315 53 642 86 837 54 59 997 **79** 090 245 73 (500) 94 332 65 491 562 91 871

80 023 125 64 215 83 439 517 701 5 88 97 896 **81** 033 37 86 (3000) 244 946 **82** 036 165 277 512 24 761 **83** 132 (1500) 539 88 (500) 711 82 909 **84** 130 203 16 76 335 (500) 447 62 73 793 **85** 090 110 (1500) 26 35 83 266 71 349 439 514 625 753 (3000) 887 971 **86** 018 57 160 73 672 733 **87** 120 51 206 7 406 61 91 519 85 677 739 42 81 91 (300) 945 **88** 114 18 245 447 730 **89** 083 96 108 202 87 325 548 63 641

90 169 203 79 85 312 (300) 622 83 805 84 900 36 39 **91** 042 (1500) 82 187 229 48 91 362 495 610 **92** 020 (300) 55 172 503 93 774 876 **93** 119 78 315 (300) 450 81 533 (3000) 701 80 894 972 **94** 039 99 203 13 (300) 311 520 637 73 706 71 826 45 **95** 147 258 (300) 444 713 39 50 **96** 293 360 (300) 66 96 418 89 541 696 777 829 (300) 76 **97** 032 (3000) 137 (1500) 90 382 820 **98** 059 (1500) 81 129 (1500) 71 259 358 531 (1500) 92 612 91 800 92 921 24 38 82 **99** 013 96 118 58 257 94 313 892 918 (1500)

100 060 271 388 643 (500) 787 958 77 **101** 043 156 88 338 423 64 71 95 570 752 906 40 **102** 019 323 (500) 433 57 501 (1500) 626 (1500) 39 734 **103** 029 97 (1500) 256 60 342 404 39 (3000) 64 793 846 953 **104** 149 54 236 44 364 450 561 (300) 93 (500) 653 727 835 (300) 924 39 **105** 021 132 215 30 81 567 614 (300) 848 96 9.6 **106** 116 659 78 789 812 52 (500) 973 91 **107** 718 892 911 60 **108** 865 82 (3000) 443 54 79 509 693 765 82 802 950 **109** 021 85 179 (3000) 97 209 69 461 977

110 082 187 294 468 543 974 **111** 021 52 53 72 222 (500) 389 606 (500) 910 22 **112** 014 (1500) 343 429 514 26 852 918 91 **113** 612 708 59 861 **114** 019 169 535 79 (300) 641 759 848 50 51 **115** 082 136 246 405 (500) 13 37 39 69 681 742 8 0 71 87 938 75 **116** 101 81 255 424 873 **117** 138 477 522 98 604 786 936 82 **118** 015 22 101 18 (500) 74 (500) 306 29 79 401 43 84 565 96 (3000) 755 830 959 **119** 092 179 (1500) 204 322 87 (500) 668 975

120 022 132 66 71 537 698 792 95 883 984 97 (1500) **121** 207 76 409 527 29 93 627 56 (500) 64 739 86 944 97 **122** 303 456 66 531 86 793 854 89 (300) **123** 068 73 (5000) 222 324 41 426 63 (500) 79 693 (1500) 944 99 **124** 089 396 448 598 637 868 **125** 164 207 73 396 431 636 **126** 154 69 269 448 873 931 (500) 32 57 69 **127** 045 109 98 662 (300) 92 828 (1500) **128** 085 233 75 405 60 725 978 **129** 089 100 241 78 467 74 826

130 083 131 72 (1500) 287 349 446 73 533 613 25 753 83 873 (500) **131** 011 129 75 240 374 503 (5000) 614 803 **132** 140 66 412 72 874 **133** 174 319 60 80 526 34 674 838 87 962 **134** 037 138 219 50 343 524 603 707 30 814 40 52 **135** 211 64 384 507 83 717 891 976 **136** 199 235 306 78 494 614 97 (3000) 925 **137** 026 139 324 40 43 418 28 538 (3000) 96 615 66 738 816 **138** 238 410 16 561 73 616 879 901 12 34 84 **139** 077 171 80 552 601 (300) 09 922

140 055 64 116 255 (3000) 70 460 780 874 989 **141** 085 643 816 28 997 **142** 127 212 647 59 898 919 **143** 194 246 (300) 498 715 **144** 200 353 65 92 (300) 464 689 91 753 994 **145** 008 219 519 696 787 928 **146** 191 275 581 616 (500) 52 (1500) 815 36 **147** 118 341 98 448 87 556 711 35 62 (500) 806 969 71 **148** 060 136 250 60 327 401 52 55 (500) 60 502 36 (3000) 672 760 813 71 (1500) 91 98 (500) 922 28 69 **149** 054 (300) 55 88 226 322 (500) 404 93 (500) 584 874 948 97

150 059 327 37 419 61 (3000) 608 26 78 888 935 **151** 089 (300) 243 (300) 311 36 93 475 504 **152** 061 97 337 63 461 622 779 991 **153** 020 93 144 387 523 709 **154** 109 72 341 685 760 885 97 **155** 289 454 625 87 **156** 158 63 94 (1500) 245 395 411 546 66 **157** 037 251 412 70 545 746 **158** 054 (3000) 79 105 20 91 424 907 **159** 044 119 226 376 677 721 (3000) 805

160 097 128 207 57 (3000) 80 83 362 435 768 **161** 107 16 271 504 9 669 758 87 **162** 363 687 99 746 72 917 **163** 204 (500) 39 309 481 504 8 629 73 700 86 **164** 035 48 102 81 375 405 567 649 93 864 (300) 90 **165** 223 527 53 (3000) 797 877 993 **166** 248 479 540 722 98 897 938 **167** 084 167 350 (3000) 97 508 728 953 (1500) **168** 006 81 118 224 512 69 820 **169** 133 300 13 65 70 610 734 839 99

170 201 95 598 692 **171** 162 272 (500) 343 564 73 735 861 75 **172** 059 60 284 310 83 430 734 87 **173** 214 46 374 655 870 (3000) 918 39 **174** 076 86 117 75 99 204 339 468 (3000) 546 600 23 66 778 906 **175** 045 (300) 355 564 89 694 705 **176** 037 79 238 323 72 416 661 (500) 862 **177** 153 574 796 817 81 970 **178** 428 65 584 683 790 832 (300) 973 **179** 301 3 666 794 970

180 132 245 333 40 807 **181** 224 31 (3000) 327 44 52 77 510 708 826 85 88 998 **182** 042 (300) 169 90 320 43 440 77 84 (300) 518 76 745 89 934 (1500) **183** 023 64 254 (3000) 470 526 65 715 38 819 (300) 966 **184** 003 (500) 17 134 376 405 575 614 752 80 803 21 **185** 046 226 603 (3000) 720 23 832 990 **186** 063 174 427 (3000) 668 737 916 **187** 061 89 102 (500) 205 48 59 302 21 740 **188** 000 21 23 133 353 57 (**15 000**) 494 520 33 (1500) 768 (300) 91 804 39 921 51 **189** 047 61 314 (300) 78 498 626 30 60 790 815

190 031 74 76 208 17 83 365 440 71 95 513 603 9 861 (1500) **191** 136 (1500) 248 63 416 48 95 559 627 82 (1500) 801 2 **192** 054 70 (500) 136 213 499 875 928 73 **193** 271 (500) 331 441 522 (500) 631 930 **194** 183 87 263 303 418 540 48 51 757 75 **195** 011 153 323 49 400 49 553 (3000) 747 (**15 000**) 869 (500) **196** 099 (300) 223 34 (5000) 321 555 740 72 884 **197** 220 86 376 417 805 903 35 49 77 **198** 011 (5000) 62 91 144 247 439 733 956 **199** 069 158 362 65 578 81 750 95 (1500) 845 938 95

200 492 576 671 738 905 **201** 192 210 300 498 609 718 (3000) 881 961 **202** 149 74 95 592 711 865 **203** 198 (300) 346 427 28 631 870 86 956 **204** 140 210 (300) 76 487 593 671 835 **205** 390 644 84 776 **206** 042 43 87 507 683 744 (3000) **207** 058 154 390 513 34 (500) 665 94 779 809 95 972 83 **208** 063 79 131 73 289 96 379 845 999 **209** 167 255 315 83 460 505 54 69 75 880 940 95

210 052 118 295 379 482 512 656 (1500) 752 (500) 95 873 955 67 **211** 279 400 655 703 32 833 77 925 (1500) 28 54 **212** 137 95 490 671 870 85 993 **213** 086 397 (3000) 451 (300) 525 611 848 81 **214** 443 671 814 63 70 919 25 **215** 322 31 444 (3000) 592 923 26 71 **216** 151 95 220 40 90 446 84 94 532 47 89 713 870 **217** 115 453 747 55 (3000) 944 99 **218** 093 (300) 471 778 931 **219** 043 116 28 (500) 73 (300) 413 666 73 737 39 868 950 (300)

220 053 59 69 112 225 322 28 61 469 557 620 785 **221** 017 46 194 230 369 (500) 97 410 594 633 946 **222** 056 64 207 28 423 547 (3000) 93 609 85 773 92 834 46 (500) 62 946 62 **223** 086 164 69 354 81 91 563 953 **224** 015 388 471 73 509 38 67 704 29 970 **225** 00[illegible] 6[illegible] 176 285 391 506 16

dafür haben wir doch den Ausgleichsfonds; die Regierung wird stets nur nach Recht und Gerechtigkeit die Zuwendungen aus diesem Fonds machen und wirkliche Härten zum Ausgleich bringen.

Woher kommen denn die steigenden Schullasten der Städte? (Abg. Richter ruft: Von der Zunahme der Bevölkerung!) Nein, Herr Richter, von der intensiveren Ausgestaltung des Schulwesens. Auf dem Lande sind 80 Schüler in einer Klasse, in Berlin 40; natürlich sind hier die Schulen besser, aber ebenso klar ist, daß dort auch mehr Schulstellen und in Folge dessen die Lasten des Staates größer sind. Die Zahl der Städte von 10–25000 Einwohnern ist weit größer als die Zahl der Großstädte, und grade die kleinen Städte werden durch das Gesetz bedeutend entlastet. Es liegt also der Regierung vollständig fern, einen Gegensatz zwischen Stadt und Land zu schaffen. Wir wollen nur ausgleichende Gerechtigkeit, und deshalb bitte ich Sie, den § 25 in der Kommissionsfassung anzunehmen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. **Krause** (nl.): Man muß doch zunächst untersuchen, ob in der That zur Zeit die Städte gegenüber dem Lande bevorzugt sind. Das ist aber nicht der Fall, im Gegentheil, das platte Land befindet sich im Vortheil. Natürlich wollen wir dem Lande diesen Vortheil nicht entziehen, den wir ihm selbst gewährt haben, aber vor einer objektiven Eruirung dieser Thatsachen dürfen wir nicht zurückschrecken. Es ist verkehrt, die Ausgaben für die Volksschule allein der Einkommensteuer gegenüber zu stellen, man muß auch die Armenlasten u. dgl. berücksichtigen. Will man überhaupt einen Maßstab für die Leistungsfähigkeit der Städte anlegen, so könnte man sich höchstens auf das Verhältniß dessen, was der Staat für die Volksschulen thut, und dessen, was die Gemeinde dafür thut, beziehen. Dann ergiebt sich aber ein ganz anderes Bild als uns hier entwickelt. Die Bevorzugung des Landes ist eine ganz eklatante. Dazu kommt, daß das Einkommensteuersoll in den großen Städten lange nicht so schnell anwächst, wie die Lasten für die Volksschulen. Will der Staat überhaupt daß für die Volksschulen viel aufgewendet wird, so ist der Aufwand der großen Städte dafür eine Pflicht, will er nicht, so sind die Aufwendungen der Städte für die Schulen eine volkswirthschaftliche Wohlthat, für die der Staat ihnen Dank wissen sollte. (Lebhafter Beifall links.) Es wird immer gesagt, daß den Städten die Grund- und Gebäudesteuer überwiesen ist. Ja, ist denn das auf dem Lande nicht der Fall? Und dann hatte doch die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer nur den Zweck, für Wegelasten und dergleichen zu dienen, nicht aber für Volksschullasten und Armenlasten. Durch die jetzige Vorlage sind die Städte gezwungen, wieder einen höheren Kommunalzuschlag zu erheben, nachdem man die Steuerreform damit motivirte, die hohen Einkommensteuerzuschläge sollten erleichtert werden. Ist denn das folgerichtige Politik? (Sehr richtig! links.) Auch das Gerichtskostengesetz und das Stempelsteuergesetz haben die Städte sehr bedrückt. Jetzt soll den Städten das, was ihnen früher gewährt ist, wieder genommen werden. Sehr geschmerzt hat mich die Bemerkung des Ministers, die Mehrleistungen der Städte für die Schulen beruhten nicht auf gesetzlicher Verpflichtung. Will der Minister etwa das Schulwesen ins Stocken bringen? Der frühere Finanzminister Scholz wollte bei den Gesetzen von 1888 und 1889, daß die Ueberschüsse des Staatssäckels allen Gemeinden gleichmäßig zukommen und er äußerte sich 1888 dahin, daß er eine allgemeine gleichmäßige Erleichterung der Schullasten wünsche. Diese Gesetzgebung bezeichnete damals das Herrenhausmitglied Dr. Miquel als den ersten Schritt auf einer richtigen Bahn zur Entlastung der Gemeinden. (Hört, hört! links.) Der Landtag von 1888/89, der den Städten die Zuschüsse gewährt hat, hat durchaus korrekt und verfassungsmäßig gehandelt. Jetzt ist das Moment der Bedürftigkeit vollkommen fallen gelassen, man ist zu der rein mechanischen Zahl der 25 Stellen gelangt, hat also durchaus kein Recht, die Gesetzgebung von 1888/89 als mechanische zu bemängeln. Die Vorlage, die uns heute beschäftigt, ist kein organisches, sondern ein ganz mechanisches Gesetz. Allen Gemeinden, die unter 25 Schulstellen haben, werden gleichmäßig Zuschüsse bewilligt, gleichviel ob sie im Fett schwimmen, oder ob sie bedürftig sind. Die Unzufriedenheit nimmt gerade in den Städten in Folge des Anwachsens der Sozialdemokratie zu. Hüten Sie sich, neue Gründe der Unzufriedenheit zu eröffnen, und zwar solche, die dem ausgesprochenen Gerechtigkeitsgefühl entgegenstehen müssen. (Beifall links.)

Finanzminister Dr. **Miquel**: Der Vorredner fragte, ob der Staat will, daß die Entwickelung des städtischen Schulwesens stockt. Diese Frage hätte er nicht zu stellen brauchen oder sich gleich selbst beantworten können. (Oho! links.) Wenn z. B. eine reiche Gemeinde bestimmt, daß jede Klasse nur mit 30 Schülern besetzt wird und daß die Lehrer doppelt so hoch bezahlt werden, wie früher, soll dann der Staat für die Kosten aufkommen? (Widerspruch links.) Damit ist Ihre ganze Deduktion hinfällig. (Lebhafter Widerspruch links.) Für eine Gemeinde sind doch nicht blos die Einnahmen, sondern auch die Ausgaben entscheidend. Zu der den Gemeinden überlassenen Grund- und Gebäudesteuer kommt noch die Ueberweisung der Gewerbesteuer, die für die Städte sehr viel mehr ausmacht, als für das Land.

Abg. **v. Lieres** (kons.) tritt für die Fassung der Kommission ein und giebt der Meinung Ausdruck, daß der Dispositionsfonds von 1¼ Million zur Ausgleichung der Härten ausreicht. Wenn eine Disparität vorliege, so sei diese eher für das platte Land ungünstig.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Sonnabend 11 Uhr. Schluß 3¾ Uhr.

Deutschland.

W. B. **Berlin**, 17. April. Beide freisinnige Fraktionen beschlossen, im Reichstage eine Resolution einzubringen, dahin lautend, der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, mit allen disziplinarischen und gesetzlichen Mitteln dahin zu wirken, daß auch in den Kreisen der Offiziere des stehenden Heeres und der Reserve das umsichgreifende, der Religion, der Moral und den Strafgesetzen widersprechende Duellwesen beseitigt werde.

— Die Interpellation des Centrums über das Duell hat folgenden Wortlaut: „Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß bei den in der letzten Zeit stattgehabten Zweikämpfen Militärpersonen betheiligt waren, und welche Stellung der Ehrenrath und die Ehrengerichte zu diesen Zweikämpfen eingenommen haben? Welche Maßregeln gedenkt der Herr Reichskanzler zu ergreifen, um den gesetzwidrigen und das allgemeine Rechtsbewußtsein schwer verletzenden Zweikämpfen entgegenzutreten?"

— Die Reichstagskommission für die Zuckersteuer-Novelle trat am Freitag in die zweite Berathung ein. Abg. von Staudy, der Führer der dissentirenden Konservativen, beantragte, sowohl die Regierungsvorlage, als die von der Kommission in erster Lesung gefaßten Beschlüsse abzulehnen, da letztere für ihn unannehmbar seien. Lieber könne jede Exportprämie fallen, als daß diese Vorlage Gesetz werde. Vom Centrums-Abgeordneten Müller (Fulda) lag zu § 65 ein in erster Lesung abgelehnter Antrag vor, wonach die Betriebssteuer bis 1 Million Kilogr. 0,05, darüber bis 2 Millionen 0,10 und sofort von Million zu Million Kilogr. um 0,05 M. steigend, für je 100 Kilogr. Rohzucker betragen soll. Die Verhandlungen werden am Dienstag fortgesetzt. — Für die Beschlüsse erster Lesung scheint keine Mehrheit vorhanden zu sein.

— Die Kommission zur Berathung der Apotheker-Vorlage hat sich vertagt, ohne sich über die Hauptfrage, die Konzessionsertheilung, geeinigt zu haben. Betreffs der sonstigen Einwendungen der Sachverständigen soll von den Regierungsvertretern ein solches Entgegenkommen gezeigt worden sein, daß man in Apothekerkreisen mit den Ergebnissen der Berathungen in dieser Hinsicht äußerst zufrieden sein könne. Die Kommission hat auch wieder Wünsche auf Erweiterung der Vorbildung der Apotheker zum Ausdruck gebracht.

— Die „Post" hört, die dem Staatsministerium zugegangene Vorlage über die Organisation des Handwerks solle veröffentlicht werden, sobald das Staatsministerium der Vorlage zugestimmt habe, so daß alle interessirten Kreise zur Vorlage Stellung nehmen und ihre Wünsche an maßgebender Stelle geltend machen können.

Lokales.

Posen, 18 April

* **Personalnotiz.** In der Liste der Rechtsanwälte ist gelöscht: der Rechtsanwalt Justizrath Schatz bei dem Landgericht in Lissa.

* **Auszeichnung.** Dem Gemeinde-Vorsteher Wilhelm Kurz zu Paprotsch im Kreise Neutomischel, dem Schulvorsteher, Ausgedinger Karl Rau zu Lewitz-Hauland im Kreise Meseritz ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

n. **Ein kleiner Stubenbrand**, der von den Hausbewohnern bald gelöscht wurde, entstand gestern Nachmittag auf der Fischerei Nr. 13.

n. **Gestohlen** wurden aus einer verschlossenen Wohnung eines Hauses in der Schützenstraße sechs silberne Eßlöffel

Aus der Provinz.

ni **Labischin**, 17. April. [Verschwunden.] Großes Aufsehen erregt hier das plötzliche Verschwinden des Kaufmanns Theodor Abrahamsohn. Derselbe entfernte sich am Dienstag aus seiner Wohnung und ist bisher noch nicht zurückgekehrt. Er hinterläßt eine große Schuldenlast. Wie verlautet, hat der für sehr vermögend gehaltene Mann durch gewagte Getreidespekulationsgeschäfte enorme Verluste erlitten.

<< **Meseritz**, 17. April. [Gerichtliche Sektion.] In Betsche fand heute von der Gerichtskommission, bestehend aus Gerichtsassessor Leo, Kreisphysikus Dr. Doepner und Gerichts-Sekretär Schwarz als Protokollführer von hier, die amtliche Besichtigung des von der Magd Mollik aus Schilln am Sonntag geborenen Kindes statt. Der Leichenbefund hat ergeben, daß das 8½ Pfund schwere Kind eines gewaltsamen Todes gestorben ist; im Munde des Neugeborenen fand die Kommission noch Erde mit andern Bestandtheilen vermischt, welche den Erstickungstod des Kindes verursacht haben. Nach längerem Leugnen hat die M. auch den Mord eingestanden; sie wurde heute noch nach dem hiesigen Justizgefängniß überführt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

W. B. **Danzig**, 17. April. [Lotterie.] Bei der heute begonnenen Ziehung der Marienburger Schloßlotterie fiel der erste Hauptgewinn 90000 Mark auf Nr. 150122, der zweite Hauptgewinn 30000 Mark auf Nr. 267208.

Telegraphische Nachrichten.

Karlsruhe, 17. April. Wegen andauernder, der Auerhahnpürsche ungünstiger Witterungsverhältnisse im Gebirge wird der Kaiser den Ausflug nach Kaltenbronn voraussichtlich ganz aufgeben und am Sonntag von hier direkt nach Koburg zur Vermählungsfeier reisen. Heute Abend fand zu Ehren des Kaisers im hiesigen Residenzschlosse ein Hofkonzert statt, bei welchem General-Musikdirektor Mottl und dessen Gattin, Kammersängerin Mottl, mitwirkten.

Leipzig, 17. April. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des verantwortlichen Redakteurs des „Vorwärts", Fritz Kunert, welcher am 28. Dezember v. J. vom Landgericht Berlin I wegen Majestätsbeleidigung zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden war.

Budapest, 16. April. Der Kultusminister Dr. Wlassics untersagte die Einführung eines von einem ungarischen Gesanglehrer verfaßten Liederbuches, welches ältere aus früherer Zeit stammende Lieder mit verletzenden Ausdrücken gegen das Deutschthum enthält, für sämmtliche ungarische Schulen und sprach in dem betreffenden Erlasse die Erwartung aus, die Lehrer werden auch außerhalb der Schule ihren Einfluß aufbieten, damit das fragliche Liederbuch auch in gesellschaftliche Kreise keinen Eingang finde.

Madrid, 17. April. Nach den jetzt vorliegenden Ergebnissen der Wahlen wird die Zusammensetzung der neuen Kammer folgende sein: 303 Konservative, 102 Liberale, 10 Carlisten, 10 Unabhängige, 8 konservative Dissidenten, 3 Republikaner, 1 ultramontaner Katholik. Die Ergebnisse von Cuba und Portorico sind inbegriffen.

Den Vorsitzenden der Wahlkollegien, welche sich einer Gesetzesverletzung schuldig gemacht hatten, sind Geldstrafen auferlegt worden, welche eine Höhe von zwei Millionen Pesetas erreichen sollen. Die Einwohner von Madrid werden das Verlangen stellen, die Wahlen von Madrid für ungiltig zu erklären. — In einigen Provinzen tobte ein heftiger Wahlkampf. In der Provinz Biscaya gaben die Kandidaten der verschiedenen Parteien fast 4 Millionen aus. In einem einzigen Wahlkreise betrugen die Aufwendungen der carlistischen und liberalen Kandidaten, welche

4. Klasse 194. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 17. April 1896. — 1. Tag Nachmittag.

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

65 370 574 637 983 **1** 074 155 217 395 569 663 919 89 **2** 136 52 53 304 (3000) 667 **3** 106 207 354 81 856 920 62 **4** 009 158 (300) 242 58 83 486 570 724 821 922 **5** 058 74 366 565 647 729 844 99 933 57 **6** 490 508 633 711 **7** 011 122 225 358 (500) 613 67 818 **8** 008 45 147 260 337 457 (5000) 675 970 **9** 167 368 413 (300) 542 606

10 060 78 85 154 444 566 651 954 **11** 139 60 224 (1500) 580 680 81 717 836 97 **12** 072 191 97 263 378 58 685 89 815 51 **13** 026 251 707 87 857 990 96 **14** 068 376 417 99 575 (500) 600 61 735 943 96 **15** 084 159 331 70 417 643 73 793 811 33 34 935 **16** 047 196 313 38 58 71 581 622 81 **17** 122 336 643 75 766 69 855 **18** 003 120 60 352 87 **19** 164 225 334 57 580 690 874 (500) 95 910 41 78 93 (1500)

20 014 48 58 137 229 45 53 503 619 24 47 991 **21** 045 81 148 209 322 50 586 615 55 773 861 63 910 77 **22** 080 91 458 554 99 786 831 87 948 89 **23** 015 26 60 89 218 91 (300) 457 530 606 31 825 951 **24** 013 170 95 (300) 470 533 669 845 954 **25** 059 76 200 69 (1500) 432 73 545 752 **26** 082 229 93 393 471 520 55 764 (500) 961 (300) **27** 080 321 420 30 502 977 **28** 012 90 318 424 589 641 84 822 52 77 **29** 065 87 320 (3000) 545 (500) 82 97 831 88

30 144 92 579 **31** 032 329 414 (500) 30 32 85 733 832 86 **32** 222 556 (3000) 666 770 85 851 (300) 929 76 **33** 148 63 (1500) 79 99 397 447 508 55 67 632 864 78 93 **34** 030 114 48 241 99 313 45 462 539 61 913 99 **35** 009 88 107 261 367 427 38 514 (**10000**) 36 **36** 175 344 70 412 516 33 (1500) 811 43 51 **37** 702 18 857 (300) 95 918 **38** 450 93 696 705 75 77 80 **39** 075 413 745

40 135 543 627 69 82 755 73 (3000) 919 56 **41** 033 121 34 55 61 71 213 304 (1500) 411 12 672 (500) 960 96 **42** 481 527 767 756 73 830 911 (3000) 50 93 96 **43** 043 62 86 109 93 278 83 489 (3000) 895 96 (1500) **44** 004 77 289 303 46 423 84 526 35 911 **45** 009 299 406 8 769 919 67 **46** 091 183 (500) 99 209 300 49 61 87 435 36 58 82 559 825 **47** 556 732 69 840 900 1 **48** 100 201 43 52 485 89 668 775 854 **49** 181 243 82 379 416 37 59 637 882 922

50 011 216 79 557 58 (500) 768 96 **51** 036 125 262 (300) 65 402 42 506 62 75 612 712 823 31 **52** 107 64 321 682 795 812 (300) 918 29 35 54 **53** 001 78 (3000) 98 306 407 46 546 880 916 **54** 168 91 234 446 687 717 63 (500) 859 93 989 **55** 012 (500) 60 87 (1500) 472 79 (1500) 95 611 736 858 70 936 **56** 054 122 36 385 436 510 12 41 624 77 740 92 94 899 **57** 163 69 (3000) 350 742 (1500) 802 13 (1500) 966 77 **58** 134 305 13 554 821 **59** 061 253 61 88 374 548 76 706 31 (500) 56 868 (500)

60 019 216 57 96 350 574 92 604 50 731 897 **61** 055 269 334 62 663 (300) 798 937 60 **62** 140 448 62 574 **63** 018 186 227 377 401 22 526 (3000) 52 71 768 896 972 94 **64** 201 23 44 (500) 344 48 (3000) 94 779 959 62 **65** 188 202 429 35 717 820 932 **66** 013 188 (3000) 360 75 494 576 686 (1500) 898 999 **67** 350 445 751 **68** 056 78 313 556 720 810 941 (500) **69** 241 422 502 35 (1500) 90 909

70 060 270 81 322 640 807 (1500) 940 (500) **71** 005 59 78 178 88 250 56 59 378 418 87 (3000) 96 540 (3000) 642 (300) 743 921 **72** 138 64 218 73 323 (300) 406 781 949 **73** 098 154 351 58 486 511 (300) 62 627 749 (3000) 822 902 31 32 **74** 067 68 244 75 337 479 739 800 **75** 004 101 434 52 501 629 758 819 73 (3000) 998 **76** 008 200 28 391 559 65 72 634 782 801 **77** 003 8 49 204 413 593 795 960 **78** 021 (3000) 423 56 (300) 516 72 685 792 826 **79** 158 260 484 582 632

80 039 319 601 711 12 32 863 938 79 **81** 050 (1500) 93 225 385 662 **82** 149 231 363 533 614 81 784 907 **83** 035 264 315 35 430 537 745 966 **84** 017 79 125 403 16 48 98 534 640 42 872 971 74 **85** 020 67 320 97 427 735 978 97 (300) 99 **86** 000 267 87 458 633 95 853 87 **87** 103 (500) 18 227 86 307 75 540 82 633 53 774 809 11 78 979 96 **88** 032 33 142 206 30 353 55 442 528 41 631 (3000) 704 903 **89** 101 61 469 (3000) 83 (300) 531

90 103 447 559 602 753 945 **91** 123 78 79 258 370 542 93 (3000) 887 925 40 51 **92** 126 90 506 735 88 **93** 039 145 (300) 64 214 97 342 531 672 737 79 81 860 913 **94** 103 57 280 84 338 95 447 75 644 971 (500) **95** 010 199 410 758 885 945 **96** 013 73 91 155 89 623 705 **97** 036 56 328 494 512 666 793 863 932 76 **98** 226 616 (300) 784 (1500) 98 805 922 **99** 069 70 93 509 642

100 290 308 9 610 81 (300) 728 (300) 848 66 98 (1500) **101** 045 68 199 (1500) 323 (3000) 481 602 710 937 **102** 021 277 434 (300) 652 723 50 **103** 239 (5000) 40 (3000) 490 92 597 702 809 31 83 921 48 **104** 099 111 206 8 715 (3000) 818 53 93 **105** 094 195 (300) 226 43 57 87 312 556 633 71 844 933 **106** 275 405 561 (1500) 611 708 38 **107** 052 99 238 316 56 (3000) 424 528 84 763 878 **108** 005 66 357 71 87 754 828 918 **109** 170 432 575 755 59 77 827 39 78 921

110 108 330 473 89 531 674 815 35 907 93 **111** 191 279 317 (1500) 411 21 518 52 604 8 937 **112** 043 74 141 72 (3000) 73 617 82 789 851 973 **113** 059 418 38 553 58 622 703 93 966 **114** 067 97 11[illegible] 38 269 363 441 573 844 81 990 **115** 001 111 79 (300) 264 74 54[illegible] 837 941 96 **116** 052 219 51 (1500) 333 417 47 (3000) 513 (3000) 5[illegible] 619 40 95 959 **117** 257 521 49 **118** 116 91 369 451 56 (3000) 54[illegible] 634 739 870 962 78 **119** 102 10 209 69 467 523 685 824 958

120 038 (1500) 214 27 479 98 513 929 50 59 **121** 075 221 (300) 43 321 646 60 **122** 010 26 116 39 60 312 554 95 (500) 96 98[illegible] **123** 014 87 134 37 49 586 820 83 940 **124** 080 115 67 223 57 39[illegible] 453 64 512 41 62 607 81 870 **125** 108 354 62 437 511 45 68[illegible] **126** 024 69 187 (300) 760 862 955 68 80 **127** 016 111 (500) 877 **128** 052 331 461 748 929 52 87 **129** 206 364 486 (1500) 88 89 54[illegible] 740 824 927

130 175 86 92 206 74 374 84 665 851 **131** 015 17 172 271 (300) 89 334 408 755 894 **132** 020 322 434 645 68 904 **133** 211 74 30[illegible] 519 768 969 **134** 333 34 404 639 73 769 (1500) 965 **135** 006 1[illegible] 146 95 323 501 42 (1500) 856 (300) **136** 175 (3000) 239 (300) 322 425 604 38 863 **137** 459 514 53 671 722 **138** 045 92 149 67 82 224 58 70 (300) 374 499 (300) 535 784 87 974 **139** 053 172 302 438 4[illegible] (1500) 631 957

140 029 167 279 319 447 64 581 648 76 912 (500) **141** 015 158 (3000) 271 441 49 94 589 949 **142** 239 63 356 758 843 59 992 **143** 195 228 92 353 437 44 537 53 69 638 (3000) 790 927 40 **144** 053 285 340 482 853 970 **145** 032 130 44 354 432 655 772 832 66 984 **146** 025 142 227 (300) 333 401 886 992 (500) **147** 100 54 317 65 564 611 52 859 **148** 016 31 208 430 727 52 844 961 67 (500) **149** 099 689 947

150 003 58 131 69 231 32 90 353 92 463 581 699 737 **151** 027 82 138 223 330 63 427 815 59 86 **152** 181 281 493 545 610 33 57 95 849 **153** 039 (500) 50 62 98 207 15 303 64 558 (3000) 612 44 889 98 901 45 75 **154** 153 81 85 244 454 547 622 28 860 **155** 232 688 725 919 43 65 **156** 078 268 357 408 50 78 500 (3000) 14 33 665 80 722 58 815 87 95 **157** 045 270 87 91 320 43 87 596 654 862 967 70 **158** 070 149 (500) 449 598 658 711 28 81 929 49 76 (500) **159** 309 65 644 724 855 99 982

160 070 119 285 389 440 864 901 (500) **161** 171 96 322 448 502 44 743 91 96 **162** 358 74 816 **163** 006 152 73 216 (300) 439 517 18 42 50 670 910 95 (1500) **164** 198 231 94 357 529 793 824 34 942 85 **165** 053 534 (3000) 800 974 **166** 094 123 90 97 227 68 98 474 513 634 (300) 771 79 884 **167** 033 213 31 372 539 81 767 913 33 60 **168** 178 497 501 64 744 (1500) 71 804 **169** 003 (500) 35 358 72 (3000) 451 698 854 935 87 (3000)

170 248 352 410 44 530 878 **171** 277 427 558 765 931 38 85 **172** 096 145 425 54 65 636 48 77 967 **173** 041 233 305 32 (3000) 50 481 511 37 696 854 924 28 **174** 210 29 486 586 739 807 996 **175** 012 59 (500) 124 29 422 33 47 541 47 648 53 62 706 27 54 919 88 **176** 039 108 (1500) 346 425 (3000) 36 588 94 704 927 **177** 133 57 223 82 495 647 74 701 995 **178** 098 168 95 (300) 251 318 460 500 (3000) 638 73 730 889 **179** 234 47 423 43 642 753

180 243 87 301 433 90 855 66 947 50 **181** 031 512 (300) 662 717 69 **182** 053 87 271 393 436 551 (300) 70 644 45 715 890 **183** 139 47 (1500) 366 413 (500) 20 610 727 66 82 964 **184** 045 54 336 494 (500) 538 684 815 66 **185** 036 89 505 798 **186** 164 (300) 227 (5000) 328 (500) 684 766 **187** 056 136 39 365 532 762 (3000) 881 **188** 051 (500) 251 64 550 634 **189** 035 117 306 29 77 641 873 926 (300)

190 419 528 (1500) 822 54 965 **191** 054 145 207 45 94 322 39 42 429 (300) 73 631 (3000) 746 825 66 987 95 **192** 074 (3000) 196 311 475 554 71 86 629 (300) 711 93 862 920 **193** 116 20 77 207 25 584 600 54 797 857 917 51 **194** 031 148 297 322 420 505 695 807 27 90 900 **195** 034 57 184 (1500) 380 591 713 30 819 (**15000**) 50 79 987 **196** 043 356 541 623 883 953 77 **197** 080 92 284 480 510 686 735 827 70 81 **198** 171 277 669 750 810 76 968 (1500) **199** 083 232 (3000) 67 540 (1500) 92 638 999

200 034 238 319 426 567 662 828 51 **201** 013 21 31 88 338 763 803 9 20 **202** 077 227 87 400 (300) 511 **203** 012 50 124 33 (500) 217 69 99 364 409 684 85 99 852 63 **204** 068 132 38 397 421 77 511 51 (500) 629 81 (500) 717 **205** 074 87 94 178 352 625 746 86 862 **206** 397 420 574 84 801 24 937 58 **207** 060 115 (3000) 17 (3000) 58 316 458 (3000) 87 702 7 853 **208** 069 85 646 53 57 (300) 786 801 917 45 73 **209** 008 77 269 319 36 45 483 530 656 781 916

210 143 321 424 56 579 619 890 942 99 (1500) **211** 035 49 75 85 86 342 422 80 592 607 (1500) 50 78 955 **212** 038 74 178 276 301 451 566 (300) 603 747 815 913 68 **213** 041 157 70 363 98 592 617 729 31 923 38 55 **214** 015 95 180 214 42 380 531 45 58 619 833 98 **215** 017 486 794 (3000) 845 949 **216** 270 307 33 35 434 **217** 081 126 314 46 471 76 (3000) 503 63 612 **218** 004 179 80 205 9 337 440 836 924 **219** 169 492 538 81 725 99 810 27 939

220 005 203 63 435 570 637 93 722 41 **221** 081 97 388 (300) 96 550 775 91 873 87 **222** 012 (1500) 83 102 40 272 (300) 326 416 30 57 503 41 775 860 967 **223** 737 61 71 802 22 59 960 84 **224** 008 123 211 (500) 31 78 448 (1500) 625 63 807 16 88 **225** 164 493 511 (300) 94

beide reiche Bergwerksbesitzer sind, eine Million. In Agulado in der Nähe von Barcelona wurden in Folge einer stürmischen Volkskundgebung die Wirthshäuser geschlossen, Beamte wurden durch Steinwürfe verwundet und die Gendarmerie mußte die Ordnung wiederherstellen.

London, 17. April. Die Chartered Company hat keine Nachrichten aus Bulawayo erhalten; jedoch nimmt man an, daß die Lage kritisch ist und daß etwa 1000 Matabeles die Stadt umzingeln; gleichwohl erscheint die Hoffnung begründet, daß die Belagerten im Stande sein werden, jeden Angriff abzuschlagen.

Newyork, 17. April. Das Einwanderungsamt auf Ellis Island ersuchte telegraphisch um Militär, da die dort befindlichen 10 000 Italiener (?), deren Landung das Armuthsgesetz wegen ihrer Mittellosigkeit nicht zuläßt, zu meutern beginnen.

Johannesburg, 16. April. [Meldung des „Reuterschen Bureaus.] Von Australien ist dem Earl Grey das Anerbieten gemacht worden, mit tausend Mann zur Unterdrückung des Matebele-Aufstandes Hülfe zu leisten.

Die Italiener in Afrika.

Die in Rom und Paris verbreiteten Gerüchte von einem Sieg der Italiener bei Adigrat sind bis jetzt ohne Bestätigung geblieben. Es liegen heute nur folgende Meldungen vor:

Massauah, 16. April. (Von Assab nach Perim durch Packetboot übermittelt.) Die Lage in Adigrat ist beruhigend. Es ist gelungen, Medikamente in das Fort zu schaffen. Die tigrinischen Ras, welche gegenwärtig einig sind, haben alle ihre Truppen vereinigt. Die militärischen Verhältnisse der Italiener sind befriedigend; aber wegen der wachsenden Schwierigkeiten der Verproviantirung von Massauah her sowie wegen des Wassermangels können die Operationen nur sehr langsam vor sich gehen. Die Armee des Negus ist bereits an der Grenze von Schoa angekommen.

Massauah, 16. April. (Uebermittelt durch Packetboot nach Assab.) Oberst Stevani hat eine starke Garnison in Kassala gelassen und den Rest seiner Kolonne zwischen Kheren und Kassala staffelweise aufgestellt. Aus Okulekusai und Agame sind keine neuen Nachrichten eingegangen.

Eine weitere über Perim kommende Meldung der „Agenzia Stefani" besagt: Der Befehlshaber der Derwische Ahmed Fahdil befindet sich in Osobri. Man sagt, er erwarte die Befehle des Khalifen, um den Marsch auf Ghedaref fortzusetzen. Oberst Stevani hat seine Absicht dahin ausgedrückt, daß die Derwische zur Zeit nicht wieder vor Kassala erscheinen werden. Von den Verwundeten aus den Gefechten vom 2. und 3. d. M. sind gute Nachrichten eingelaufen. — Ein Geistlicher, welcher von den Schoanern zurückgekehrt ist, sagt aus, er habe in der Nähe von Alomata, südlich des Sees Asciaghi, eine Kolonne italienischer Gefangener getroffen, welche viele Maulthiere bei sich hatte und von etwa 500 auf Seite der Italiener stehender Askaris geleitet wurde. König Teclaatmanot hat auf dem Marsche nach Goggiam Sokota passirt. Ras Mangascha richtete an den Lieutenant Mulazzani, den ehemaligen italienischen Residenten in Adua, ein Glückwunschschreiben gelegentlich der Siege der Italiener über die Derwische. Die Division der Generale Maino und Hensch stehen vereint in Adicaje. Auf dem Hochplateau dauert die Dürre fort und erschwert die Bewegungen der Truppen. Dem Vernehmen nach befinden sich Menelik und die Königin Taitu in Asciaghi und Ras Makonnen in Makalle.

H. **Rom,** 17. April. Die Minister Rudini und Brin erklären die Meldungen von einer siegreichen Schlacht der Italiener bei Adigrat für unbegründet. Nach den letzten Nachrichten dürfte General Baldissera erst morgen vor Adigrat eintreffen. Alsdann seien aber jedenfalls wichtige Ereignisse zu erwarten.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 18. April, Vormittags.

Das „Berl. Tagebl." meldet aus Rom: König Humbert werde im Herbst Berlin besuchen. Ob die Königin ihn begleiten werde, sei noch unentschieden.

Karlsruhe, 17. April. Die Stadtverordnetenwahlen fanden hier gestern in der dritten Klasse statt. Dabei wurden gewählt: vier vom Centrum, einer vom Freisinn und elf von der Sozialdemokratie. Die Betheiligung an den Wahlen war außerordentlich stark.

London, 17. April. Der Staatssekretär für die Kolonien Chamberlain hat ein Telegramm erhalten, in welchem mitgetheilt wird, daß die Häuptlinge der Eingeborenen in Betschuanaland ruhig sind und die Regierung bei der Unterdrückung der Rinderpest, welche ihnen großen Schaden zufügt, unterstützen

Handel und Verkehr.

H. **Belgrad,** 17. April. Die Generalversammlung der „Serbischen Kreditbank" beschloß 8 Proz. Dividende zu vertheilen und auf die bisher nur mit 50 Proz. eingezahlten Aktien weitere 25 Proz. einzuzahlen.

Produkten- und Börsenberichte.

Bremen, 17. April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Fest. Loko 5,70 Br. Russisches Petroleum, loko 5,40 Br.

Schmalz. Matt. Wilcox 27¾ Pf., Armour shield 27 Pf., Cudahy 28½ Pf., Choice Grocery 28½ Pf., White label 28½ Pf., Fairbanks 25½ Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middling loko 25¼ Pf.

Reis Fest.

Kaffee Fest.

Baumwolle. Stetig. Upland middl. loko 41¼ Pf.

Wolle. Umsatz: 167 Ballen.

Tabak. Umsatz: 396 Seronen Carmen.

Hamburg, 17. April. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Mai 66½, per Sept. 63¾, per Dez. 59¾, per März 59½. Behauptet.

Hamburg, 17. April. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per April 12,80, per Mai 12,87½, per Juli 13,07½, per August 13,17½, per Dezbr. 11,99, per März 12,20. — Stetig.

Paris, 17. April. (Schluß.) Rohzucker beh., 88 Proz. loko 32⅝. — Weißer Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 Kilogramm per April 34¼, per Mai 34⅜, per August 34¾, per Januar 33.

Amsterdam, 17. April. Java-Kaffee good ordinary 52.

Berlin, 18. April. Wetter: Regnerisch.

Newyork, 17. April. Weizen per April 75⅝, per Mai 73⅝.

Berliner Produktenmarkt vom 17. April.

An dem Zustande apathischer Theilnahmlosigkeit haben auch die frostige Nacht und bessere Depeschen aus Nordamerika nichts zu ändern vermocht. Der Verkehr in Weizen und Roggen blieb auch heute in den denkbar engsten Grenzen; die Kauflust wagte sich so wenig hervor, daß zeitweilig die Stimmung sogar einen matten Anstrich erhielt. Erst gegen Ende der Börse, nachdem das Angebot untergebracht worden war, gewann die Haltung wieder einen Schimmer von Festigkeit. Der Absatz für Hafer ist nach wie vor schleppend, gleichwohl zeigen die Terminpreise bei spärlichem Angebot etwas mehr Festigkeit. Rüböl auf Mai kaum preishaltend, hat für Oktoberlieferung etwas festere Haltung bekundet. Für Spiritus ist ein mäßiger Rückschritt der Preise festzustellen, da es heute entschieden an Kauflust fehlte, sodaß unerhebliche Anerbietungen sich lästig erwiesen.

Weizen loko schwach angeboten, Termine wenig verändert. — Roggen loko ohne Umsatz, Termine sehr ruhig. — Mais loko ziemlich fest, Termine behauptet. — Hafer loko behauptet, Termine ziemlich fest. — Roggenmehl unverändert. — Rüböl wenig verändert. — Petroleum behauptet. — Spiritus matter.

Weizen loko 150—164 M. nach Qualität gefordert, Mai 157,25—156,75—157,25 M. bez., Juni 156,75—156,25—156,50 M. bez., Juli 156,25—155,75—156 M. bez., September 154—153,75 bis 154,25 M. bez., Oktober 154—154,25 M. bez.

Roggen loko 118—121 M. nach Qualität gefordert, Mai 120—119,75—120 M. bez., Juni 121,50—121—121,25 M. bez., Juli 122,50—122—122,25 M. bez., September 123,75 M. bez.

Mais loko 89—94 M. nach Qualität gefordert, April 89,00 M. bez., Mai 90 M. bez., Juni 91—91,25 M. bez., Juli 91,75 M. bez., Sept. 92,75 M. bez., Oktober 93,75 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 113—170 M. nach Qual. gefordert.

Hafer loko 115—145 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 116—127 M. bez., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 117 bis 128 M. bez., feiner preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 130—136 M. ab Bahn bez., Mai 118,75—119 M. bez., Juni 120—120,25 M. bez., Juli 121,50—121,75—121,50 M. bez.

Erbsen. Kochwaare 143—160 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 120—132 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 145—160 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 21,00—18,75 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,00 Mk. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,50 bis 15,75 Mark bez., April 16,15 M. bez., Mai 16,20 M. bez., Juni 16,35 M. bez., Juli 16,45 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 45 Mk. bez., Mai 45,3—45,4 Mark bez., Okt. 45,8—45,9 M. bez.

Petroleum loko 19,60 M. bez., April 19,60 M. bez., Okt. 20 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 33,3 M. bez., April 39,1 M. bez., Mai 39,3—39,2 Mk. bez., Juni 38,5 M. bez., Juli 38,6 M. bez., August 38,8 M. bez., Sept. 39,2—39 M. bez., Oktober 39—38,9 M. bez.

Kartoffelmehl April 14,25 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, April 14,25 M. bez. (R. S.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskont. Wechsel v. 17. April.

	Diskont	Sicht	Kurs
Amsterdam	2½	8 T.	168,90 bz
London	2	8 T.	20,44 bz
Paris	2	8 T.	81,20 B.
Wien	4½	8 T.	169,80 bz
Italien. Pl.	5	10 T.	75,00 bz
Petersburg	5½	3 M.	216,05 bz
Warschau	5½	8 T.	216,15 bz

[illegible] 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 2⅛ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,43 bz
20 Francs-Stück	
Gold-Dollars	4,17 G
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,44 G
Franz. Not. 100 Frcs.	81,20 bz
Oestr. Noten 100 fl.	169,90 bz
Russ. Noten 100 R.	216,35 bz
Russ. Not. ult. April	216,25 bz
do. do. do. Mai	

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,60 bz
do. do.	3½	105,30 G
do. do.	3	99,60 G
Pr. cons. Anl.	4	106,20 G
do. do.	3½	105,30 G
do. do.	3	99,60 G
St.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3½	100,75 bz
Berl. Stadt-Obl	3½	102,10 bz G
Westpr. ProvAnl	3½	101 90 G
Pos. Prov.-B	3½	101,80 bz G
do. do. I.	3	95,30 B.
Pos. Stadt-Anl.	3½	102,20 G
Pfandbriefe: Berliner	5	121,25 bz
do.	4½	117,80 G
do.	3½	105,30 bz
Ctrl. Landsch	4	
do. do.	3½	101,20 G
Kur. u. Neumrk. neue	3½	101,30 G
do.	4	
Ostpreuss	3½	100,70 B.
Pommer	3½	100,70 B.
do.	4	
Posensch.	4	101,70 B.
do.	3½	100,60 B.
Schles. landschl. Lt. A	3½	100,70 B.
do.	4	
do. neu do.	3½	100,70 bz
do. do. C.	4	
Westp. Rittr	3½	100,60 bz
do. neul. II.	3½	100,60 B.
Rentenbriefe: Pommer.	4	105,60 bz
Posensch.	4	105,70 bz
Posensch.	3½	102,30 bz
Preuss.	4	105,50 G.
Schles.	4	105,60 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	104,90 G
Bayer. Anleihe	4	105,60 G
Brem. A. 1893	3½	103,10 bz G
Hamb. Sts.-Rent.	3½	106,90 bz
do. do. 1886	3	96,75 bz G
do. amort. Anl.	3½	104,20 bz G
[illegible]enb. Anl.	3½	101 60 G
do. St.-Anl.	3½	
Sächs. Rente	3	99,00 B.

Loospapiere.

Bad. Präm.-Anl.	4	146,40 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	156,75 bz
Braunsch. 20T.L.	—	106 75 G
Dess. Pr.-Anl.	3½	
Finnische L.	—	58,50 G
Freiburger L.	—	29,10 G
Ham. 50T.-L.	3	135,70 bz
Lüb. 50T.-L.	3½	132,90 G
Köln-M. Pr.-A.	3½	140,50 bz
Mail. 45 Lire L.	—	39 40 G
Mail. 10 Lire L.	—	13,10 G
Mein. 7 Guld-L.	—	23,10 G
Oest. 1854er L.	3½	171,00 bz
do. 1858er L.	—	346,25 G
do. 1860er L.	4	152,00 bz
do. 1864er L.	—	340,00 G
Oldenb. Loose	3	131,40 bz
Raab-Gratzer L.	2½	97,90 bz
Russ. 1864 Pr.	5	192,90 bz
do. 1866 Pr.	5	170,30 G
Türkenloose	—	111,10 bz
Ung. Pr. Loose	—	278 50 bz
Venet. Loose	—	23,10 G

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	59 50 bz G
do. 1888	4½	62,30 bz
Bukar. Stadt-A.	5	100,60 G
Buen. Air. Obl.	5	36 75 bz G
Chines. Anl.	5½	105,60 bz G
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Griech. Gold-A	5	
do. cons. Gold	4	28,00 bz G
do. Monop-Anl.	4	
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente	4	84,50 bz G
do. amort.-Rt.	4	82,25 G
Mexikan. An.	6	95.80 bz
do. neue 90-er Anleihe	6	95,80 bz
do. 5% E.-B-A.	5	86,90 bz
Oest. G.-Rent.	4	103,75 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. I/I Silb.-Rt.	4⅕	
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	83,00 bz G
Poln. Pf.	4½	67,50 G
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Port. A 88—89	4½	41,00 G
do. Tabak-Anl.	4½	94,90 bz
Röm. Stadt-A.	4	94,60 B.
do. II. III. VI.	4	85,30 bz G
Rum. Staats-A.	4	
do. Rente 90	4	88,10 bz G
do. do. fund.	5	103,20 bz G
do. do. amort.	5	100,20 G
do. do. 92	5	100,20 bz G
Rss. cs. 1880 A.	4	102,80 bz
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B. O.	4	
Russ 4 Staatsrente v. 1894.	4	66,50 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	120,75 bz
do. neue	4½	105,25 bz G
Schwedische	3½	102,40 bz G
Schw. d. 1890	3½	
do. 1883	4	
Serb. Gld-Pfdb.	5	86,90 bz G
do. Rente 84	4	
do. neue 85	4	68,60 bz G
Span. Schuld.	4	62,50 G
Türk A. 1865 C.	1	21,45 bz
do. do. D.	1	20,95 bz
do. Administr.	5	94,10 bz
do. Consol. 90	4	94,40 B.
Ung. Gld-Rent.	4	103,60 B.
do. Kronen-R	4	99 50 bz
do. Gld.-Inv.-A.	4½	104,30 G
do. Tem-Bg.-..	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2½	88,75 bz
Altdamm-Colb	5	118,75 bz
Altenbg.-Zeitz	10,40	
Crefelder	3	116,50 bz G
Crefld-Uerdng	5½	168,00 bz
Dortm.-Ensch.	5	155,00 bz G
Eutin. Lübeck	1¾	58,25 bz G
Frnkf.-Güterb.	4½	85,75 bz
Halberst Blank	5½	128,00 bz
Ludwsh.-Bexb.	10	241,80 bz
Lübeck-Büch.	6	152,50 B.
Mainz-Ludwsh	5	120 80 bz
Marnb.-Mlawk.	2	92,00 bz G
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,10 G.
Ostpr. Südb.	⅓	94,25 bz
Saalbahn	⅔	
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	0	
Werrabahn	2,1	
Aussig-Teplitz	15	
Böhm. Nordb.	8	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¾	
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	5	
Graz-Köflsch.	5,04	136,00 G
Kaschau-Od	4	96 25 G
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	6⅖	
do. Lokalb.	3½	
do. Nordw.	5½	
do. Lit. B. Elb.	5¾	139,50 bz
Raab-Oedenb.	1½	61,30 G
Reichenb.-P	4 2/7	
Südöstr. (Lb.)	[illegible]	41,80 bz
Ungar.-Galiz	5	
Balt. Eisenb.	0	
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	9⅚	
Mosco-Brest	0	
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	0	118,00 G bz
Wrsch.-Wien.	19⅚	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	3	
Canada-Pacif.	2½	56.90 bz G
Gotthardbahn	7⅖	175,00 B.
Ital. Mittelm.	5	91,75 bz
Ital. Merid.-Bah	6⅗	122,30 bz
Lüttich-Limb.	0,8	41,50 G.
Lux. Pr. Henri	4	75,75 G
Schweiz. Contr	5½	134,00 bz
do. Nordost	6	134 50 bz
do. Unionb.	4	91,80 bz G
Westsicilian.	3½	57 90 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4.5	
Bresl.-Warsch	1 37/90	67,20 bz
Dortm.-Gron.	5	
Paul.-Neu-Rup	5½	
Prignitz	4½	117,00 bz
Szatmar-Nag.	4	
Marienb. Mlawk	5	123,60 bz
Meckl. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	5	
Saalbahn	5	
Weimar-Gera	4½	

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Brest-Warschauer Bahn	4	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	3½	100,90 bz G
Mainz-Ludwh.	4	101,50 B.
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd	4	102,00 G
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostpr. Südbahn	4	
do. do.	4	
Werrab. 1890	4	104,50 B.
Albrechtsb. gar.	5	112,50 G
Busch Gold-O.	4½	104,40 bz
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	100,25 G
Franz.-Josefb.	4	100,10 G
Gal K Ludwgb. 1890	4	100,00 B.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	102,90 bz G
KronpRudolfb.	4	100,00 bz G
do. Salzkammg	4	103,80 G
LmbCzern. stfr	4	99,75 B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	94,40 bz G
do. Staats-I. II.	5	117,10 G
do. Gold-Prio.	4	104,30 G.
do. Lokalbahn	4	102,40 bz B.
do. Nordwestb.	5	111,50 bz
do. NdwB. G-Pr	5	116,00 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	111,25 G
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	86,10 G
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	71,30 bz G
do. Obligation.	5	110,30 bz G
do. Gold-Prior.	3	101,90 B.
Ung Eis-S. G-A.	4½	
do. do. S.-A.	4½	102,10 G.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	90,50 G.
Ivang.-Dom. g.	4½	104,50 B.
Kozl-Wor. g.	4	101,40 G
do. 1889	4	101,50 bz B
Ku. Char As. (O)	4	101,60 bz
do. (Ob.) 1889	4	101,60 bz
Kur.-Kiewconv	4	102,20 B.
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	98,00 B.
do. Rjäsan g.	4	102,90 bz
do. Smolen g.	5	104,25 bz
Orel-Griasy c.	4	101 25 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g	4	101,90 bz
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	
Rjaschk-Mor. g	5	
Rybinsk-Bol.	4	101,90 bz G
Südwestb. gar.	4	102,80 bz G
Transkauk. g.	3	91,25 G
War.-Wienn.	4	
Wladikaw. O. g	4	102,90 B.
Zarskoe-Selo	5	
Anat. Gold-Obl	5	89,30 bz G
Gotthardb. cv.	3½	102,70 bz G
Sicilian. Gld.-P	4	83,40 G.
do. do. v. 1891	4	86,25 G
Ital. Eisb.-Obl.	3	52,00 bz B
Italien Mittelm	4	95,50 bz B
Macedonier	3	55,25 bz B
Oeste de Minas	5	86,60 G
Portugies. Obl.	3	67,50 B.
Sardinische Obl.	4	79,50 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	55,50 bz
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Northern Pac. I.	6	111,60 G.
do. do. II.	6	109,90 bz G.
do. do. III.	6	73,70 bz G.
do. do.	5	50,30 bz G.
San Louis-Franc.	6	107,00 bz G.
San Louis Franc.	5	95,10 bz G.
do. do. West.	4	71,25 bz G
Southern Pacific	6	109,10 bz G

Hypotheken-Certifikate.

Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	3½	124,25 bz
do. d. II.	3½	119,20 bz G
do. III. IV. abg.	3½	104,80 G
do. do. V. abg.	3½	100,25 G
Dtsch. Gr. K. VI.	4	103,60 G.
do. do. VII.	4	104,70 bz
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	112,75 G
do. do.	4	101,60 bz G
do. do.	3½	100,25 G.
do. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,50 G
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	103,40 G.
do. do (rz 100)	3½	100,00 bz
do. do. bis 1905	3,50	101,25 bz G
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,20 G
dto. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	103,50 bz G
pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904	4	105,50 bz G
unnb. Hyp.-Pfdbr.	4	
do. IX/X. unk. b. 1906	4	106,00 bz G.
do. II/III. unk. b. 1906	3,5	101,60 bz G
B-Pfandbr. III. u. IV.	4	100,00 G
Pom. Hyp. V. VI.	4	103,40 bz G
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	116,00 bz G
Pf. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	109,50 G
do. do. (rz. 115)	4,5	116,50 B.
do. do. X (rz. 110)	4,5	113,25 G
do. do. (rz. 100)	4	101,70 bz G
Pr. Cent.-Pf. 86-89	3,5	100,00 G
do. 1890 unk. 1900	4	103,90 bz G
do. 1894 unk. 1900	3,5	101,00 bz G.
do. 1896 unk. 1906	3,5	102,00 bz G.
do. Com.-Obl. 87/91	3,5	100,00 B.
do. 1896 unk. 1906	3,5	102,00 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4,5	
do. do. VI. (rz. 110)		
do. div. Ser. (rz. 100)	3,5	100,60 bz G
do. do. (rz. 100)	4	101,60 bz
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,10 G.
do. do. do.	3,5	100,00 bz G.
Preuss. Hyp.-V	4	
do. Pfdbr. Bk. 1905	3,5	101,30 G.
do. do. Kl. Bahn	3,5	102,10 G
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	105,80 G
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3,5	100,00 G
Stettin. Nat. Hyp. Cr. do. do. (rz. 110)	4,5	110,00 B.
do. do. (rz. 110)	4	106,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	102,50 bz G

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	121,25 G
B. f. Sprit-Prod.-H	3¾	73,75 G.
Berl. Cassenver.	5½	127,80 G.
do. Handelsges.	7	151,60 bz
do. Maklerver.	6½	127,90 G.
do. Prod.-Hdbk.		116,75 G.
Börsen-Handelsver.	6	115,50 G.
Bresl. Disc.-Bk.	7	117,70 bz
Wechslerbk.	5¾	105,[illegible]0 bz G.
Danz. Privatbank	8	149,30 G.
Darmstädter Bk.	7	
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank	10	186,75 bz
do. Genossensch	6	119,25 bz
do. Hp.-Bk. 75 pCt	6	129,60 bz G.
Disc.-Command.	10	208,50 bz
Dresdener Bank	8	155,90 bz
Gothaer Grundcreditbank	4	126,80 G.
Königsb. Ver.-Bk	5	106,60 G.
Leipziger Credit	11	210 75 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	5	112 00 B.
Maklerbank	7	107,60 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	9	161,50 bz G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	129 90 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5½	110,00 B.
Nationalbk. f. D.	8½	142,00 bz B.
Nordd. Grd.-Crd.	5	108,25 G.
Oester. Credit-A.	11⅞	224.30 bz
Petersb. Disc.-Bk	18	
do. intern. Bk.	15¹²	
Pomm. Verz.-Akt	6½	143,50 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	4	109,25 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	114,30 bz
do. Cnt-Bd 70 pCt	5	176,25 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	136,25 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.		
Rh.-Westf.-Bank	7	
Reichsbank	6,96	158,30 bz G.
Russische Bank	12	
Schaffhaus.-Bk.	7	139,20 bz G.
Schles. Bankver.	7	129,40 bz
Warsch. Comerz	11	
do. Disconte	9,38	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	11	240,00 bz G.
Baugesellschaften: Berl.-Charl.	—	593,00 bz G.
do. Neust.	—	92,75 bz G.
Hann.-St.P.	3½	99,10 G.
Humboldth.	6	
Kurfürst	—	932,00 G.
Moabit	3	
Passage	4	97,90 bz
Weissens.	—	568,00 G.
Berl. Elekt.-W.	12½	246,50 bz G.
Berl. Holzcomt.	5½	112,75 bz
Berl. Lagerhof	2	125,00 bz
do. do. St.-Pr.	5	125,00 G.
Ahrens Br., Mbt.	4½	113,50 bz G.
Berl. Bock-Br.	8	196,00 bz G.
Königstd. Br.	6	151,00 bz G.
Landré Br.	13	249,00 G.
Münch. V.-Br.	6½	138,00 bz G.
Patzenhofer Br.	5	240,00 G.
Schultheiss-Br.	14	296 00 bz G.
Hugger Br.	10	149 50 G.
Bresl. Oelw.	3½	94,80 bz
do. Sprit-A.-G.	8½	132,50 G.
Brodfabrik	12	
Butzke Metall	4	143,00 bz G.
Chem. Fab. Milch	6	131,50 G.
Ch. F. Anglo. G.	7	98,25 bz G.
Ch. F. Leopoldsh.	4¼	86,40 bz G.
do. St. Pr.	5	124,00 G.
Ch. F. Oranienb.	12	163,00 G.
Ch. F. Union	3	101,10 bz G.
Danziger Oel	3	98,75 bz G.
do. St. Pr.	5	107,10 G.
Dtsch. Thonröhr.	6½	140,75 B.
Dynamit Trust	10	161,00 bz G.
Egestorff. Salz	8	147 00 B.
Gummi Har Wien	22	338,25 G.
do. Schwanitz	10	200,00 G.
do. Voigt Winde	6	133,00 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt: Anhalter	0	18,00 bz B.
Berl. Anh.	6	142,00 bz G.
Bresl. Lnk.	8½	193,00 bz G.
do. Hofm.	6	169,25 bz G.
Chemnitz	3	123,70 bz B.
Floether	8	135,60 bz
Germ. V.-Akt.	0	75 00 bz G.
GörlitzKörn.	12	223,10 bz G.
Görl. Lüdr.	12	246,00 bz G.
H. Paucksch	4½	121,50 bz G.
Lud. Löwe	20	348,00 G.
Pomm. cv.	4½	73,50 bz G.
Schwarzk.	13½	274,50 bz G.
Stett.-Vik.-B.	6	138 00 bz B.
Stett. St. Pr.	6	150,75 G.
Sudenburg	10	203,50 bz G.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	120,10 bz G.
Oppeln. Cem.-F.	7½	134,80 bz G.
do. (Giesel)	5½	113,25 bz G.
Bresl. Pferde-Bh.	8½	184,00 bz G.
do. Elektr. Bhn.	8	188,50 G.
Charlottenburg.	—	
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	354,50 bz
Posen. Sprit-F.	12	155,50 G.
Sächs. Kamg.	8	125,25 bz G.
Hb. Pakf. Tr.-G.	5	124,00 bz G.
Nordd. Lloyd Transp.-G.	2	108,90 bz G.
Fraust. Zucker	12	123.00 bz G.
Glauz. Zucker	4½	118,50 bz G.

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	6	127 60 bz G.
Boch. Gussstahl	5	156,00 bz G.
Bonifacius	—	111,30 bz G.
Concordia	7½	152,00 bz G.
Consolidation	12	206,56 bz G.
Courl. Bgw.	2½	120,00 bz G.
Dannenbaum	2½	98 25 bz G.
Donnersmarck.	8	151,30 bz G.
do. cv.	8	
Dtm. Union P. A.	0	42,40 bz G.
Eschweiler	8	158 00 bz G.
Gelsenkirchen	7	162,40 bz
Hörder Bergw.	3	106,25 bz G.
Hugo Bgw.	7	
Inowrazl. Salz	2¼	58,60 G.
Kölner Bgw.	9	174,00 bz B.
König u. Laura.	4	154,50 bz G.
do. P. A.		
Lauchham. cv.	4½	103,90 bz
do. conv.	6	138,50 G.
Louis. Tief. St.-P.	0	60,00 bz G.
do. P. A.	0	93,75 bz
Marienh. Ktz.	2½	74,40 bz G.
Oberschl. Bed.	3	79,00 bz G.
do. Eisen-Ind.	2	102,75 bz G.
Phönix, Lit. A.	8	170,50 B.
Pluto	5½	162 00 bz G.
do. St. P.-A.	5½	162,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	0	15,90 G.
Lit. A.	0	37,00 G.
Rh. Anthr. Nassau	—	87,50 bz
Riebeck. Wk.	10	179,75 G.
Schl. Zinkhütte.	12	201,80 bz G.
do. do. St.-Pr.	12	201,80 bz B.
Stolb. Zink-H.	1	54,40 bz
do. St.-Pr.	6	132,80 bz B.
Tarnowitz L. A.	0	23,50 bz B.
West. Un. cv.	1	
do. [illegible]	7	111,51 bz B.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen